

Gemeinschaft



Menschenfreund

Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes



Bibeltexte

Jeremia 30-31 | Klagelieder 3

Lukas 2 | Matthäus 2-4

Bibelkolleg 2025

Herzliche Einladung zu unseren Studienkursen. Wir wollen neu die Grundlagen unseres Glaubens entdecken!

Kurs A: 17. bis 19.1.2025
Der Kolosserbrief – geschrieben im Gefängnis!

Paulus schreibt als „Bote in Ketten“, aber nicht als einer, der untätig und ohne Wirkung geblieben wäre. „Suchet, was droben ist!“

Kurs B: 19. bis 23.1.2025
1. Samuel 1-12: „Die Lampe Gottes war noch nicht erloschen.“

Samuel, der die Könige beruft und der sie auch wieder absetzen kann. Ein Mensch, der allein vom Herrn berufen wird, und auch nicht im Haus eines Priesters vom Glauben abkommt. Denn Samuel lernte früh, eigenständig auf Gott zu hören.

Matthäus 2-8: Nicht allein die Bergpredigt!
Die Weisen kamen später als andere, aber es war dennoch in der rechten Zeit. Sie huldigen dem Sohn Gottes und beten das Kind an, von dem sie wissen, dass er auch ihr Heiland und Retter ist. Wir folgen nicht nur ihrer Spur.

Johannes 1-3: Der 2. Schöpfungsbericht
„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns“ – was für ein Plan und was für ein Vorrecht! Christus wird Mensch. Der Kirchenvater Origenes fügt hinzu. „Um das Evangelium recht zu verstehen, muss man selbst, wie sein Verfasser, an der Brust Jesu geruht haben!“

Die Referenten
Matthias Hanßmann: Pfarrer und Vorsitzender bei: Die Apis. Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg e.V.
Cornelius Haefele: Personalvorstand bei den Apis
Claus-Dieter Stoll: Dekan i.R.
Hermann Josef Dreßen: Studienleiter, Gemeinschaftsreferent im Bezirk Leonberg und Göppingen

Ansprechpartner: Hermann J. Dreßen, Malmsheim
h.dressen@die-apis.de, Telefon: 0711/96001-45

Anmeldung und detaillierte Infos:
www.bibelkolleg.de

Jahresempfang

2. Februar 2025

Thema: Kirche für Andere

Evangelische Gemeinde Stuttgart – die Apis, Furtbachstr. 16, 70178 Stuttgart

10:30 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Mt. 5, 13-16 & Talkrunde
12:00 Uhr: Stehempfang

Beteiligte
Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl
Pfarrer Matthias Hanßmann, Vorsitzender
Dominic Schikor, Gemeinschaftspastor
Markus Baun, Team Homezone Stuttgart



Liebe überwindet

Liebe Apis, liebe Freunde im Ländle und darüber hinaus,

es ist schon etliche Jahre her. Als junge Familie mit kleinen Kindern bewohnten wir ein kleines Häuschen in Herrenberg. Irgendwann in der späten Jahreszeit, es war schon dunkel geworden, klingelt es an der Haustür. Wir öffnen. Ein sehr dicker Mann steht vor uns. Sein Hab und Gut ist in einer großen Tüte verstaubt. Er riecht streng, ja – sagen wir es: Er stinkt extrem. Er fragt nach einer belanglosen Sache. Aber mir ist klar: Der Mann braucht eine warme Dusche und frische Kleider. Mindestens. Aber das kostet mich erhebliche Überwindung. Nichts an dem Mann möchte ich berühren. Und doch zerreißt es mir das Herz. Und so kämpfe ich gegen alle Abstandsgefühle an. 10 Euro in die Hand drücken wäre jetzt so einfach gewesen. Was mir damals geholfen hat? Mein Glaube. Die Zuwendung Gottes gegenüber mir. Es sind die zentralen Sätze aus der Geschichte des Barmherzigen Samariters (Lk 10,25ff.), aus den Abschiedsreden Jesu (Mt 25,40: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr mir getan“) und des Hymnusverses aus dem Philipperbuch („Nehmt Euch Christus zum Vorbild“; Phil 2,5 | Hfa). Die Weihnachtsgeschichte ist dafür die Kerntheologie der Liebe. Gottes Liebe überwindet allen Schmerz, alle Trostlosigkeit, meine Bedürftigkeit, Sünde und Einsamkeit. Gott wird Mensch. „Er entäußert sich all seiner Gewalt, wird niedrig und gering“ (Nicolaus Hermann | Lobt Gott ihr Christen; Vers 5).

„ Es ist Ausdruck der tiefsten Dankbarkeit gegenüber Jesus.“

Die Dusche ist zu klein, die ausgeleierte Trainingshose aus meinem Schrank zu eng. Es gibt noch etwas zu essen und so haben wir es irgendwie hinbekommen. Dann geht er. Er schaut nochmals zurück, lachend und fröhlich. Wir winken uns zu, und der Mann biegt um die Straßenecke. Der Mann ist nicht bei uns eingezogen, und wir haben ihn seither nicht mehr gesehen.

Und die „Moral“ der Geschichte?

Mir ist etwas unwohl. Baue ich bei euch moralischen Druck auf? Hoffentlich nicht! Vielmehr wollte ich mit dem Erlebnis zeigen, wie mich das verinnerlichte Weihnachtswunder zu einer Grenzüberwindung befähigte. Es ist das, was Luther als ein „alles was Christus treibet“ bezeichnet. Es ist vorläufig und zu wenig. Viele Menschen könnten großartigere Geschichten der eigenen Menschenfreundlichkeit erzählen. Es ist Ausdruck der tiefsten Dankbarkeit gegenüber Jesus. „Er wird ein Knecht und ich ein Herr“, so dichtet Hermann. In welchem Zustand ich auch immer einmal durch Gottes Haustür gehen werde – ich bekomme eine warme Dusche, neue Kleider und werde an einen großartigen Tisch gesetzt. Der Unterschied wird sein, dass er sagt: „Willkommen. Das ist jetzt dein neues Zuhause“.

Euer

Matthias Hanßmann

Matthias Hanßmann
Vorsitzender der Apis



Frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr!

Wer sind die Apis? – Auf den Punkt gebracht: Wir sind Bibelbeweger, Heimatgeber und Hoffnungsträger. Als ein freies Werk sind wir innerhalb der Landeskirche und mit einer Fülle von Angeboten in Württemberg und Bayern tätig. Wir sind mit unserer ganzen Arbeit auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Spendenkonto:
BW-Bank
IBAN DE07 6005 0101 0002 9229 28
BIC SOLADEST600



Schwerpunktthema: Menschenfreund

Gott zeigt uns sein Gesicht	6
Lichtmomente – eine Adventsliturgie	10

Aktion Hoffungsland

Neuer Arbeitsbereich	12
----------------------	----

Schönblick

Israel – Land der Zukunft, Land der Hoffnung	14
--	----

Der Kleine Api

	42
--	----

Aktuelles

Bibelkolleg und bibl. Studientag 2025	2
Jahresempfang 2025	2
Mitarbeiter-Poster	24
Aus den Bezirken:	
Der Weihnachts-Geschichten-Wagen	38
Zum Api-Textplan 2025	39
Jahresrückblick	40
Gewinner Sommerrätsel 2024	41
ProChrist Hoffnungsfestival	43
Fürbitte	43
Persönliches	43
Reisen & Seminare 2025	44
Willkommen: Mario Müller	46
Create25	47
Vorstand im Gespräch	47
Jahresüberblick 2025	47

Bibel im Gespräch

1. Dezember: Jer 30,1-3;18-24	16
8. Dezember: Jer 31,31-34	18
15. Dezember: Klg 3,18-24	20
22./29. Dezember: Klg 3,25-33	22
24.-26. Dezember: Lk 2,1-21	26
1. Januar: 1Thess 5,21	28
5./6. Januar: Mt 2,1-12	30
12. Januar: Mt 3,1-12 (13-17)	32
19. Januar: Mt 4,1-11	34
26. Januar: Mt 4,12-22 (23-25)	36

Doppelpunkt

„Vom Schenken wird man nicht arm“	48
-----------------------------------	----

Impressum: „Gemeinschaft“ – ZKZ: 083502 - Gemeinschaft; 111./112. Jahrgang; Herausgeber: Die Apis – Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg e.V., Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart, Telefon 0711/96001-0, redaktion@die-apis.de, www.die-apis.de, Spendenkonto: IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04 BIC VOBADESS Der Verband ist als gemeinnützig anerkannt und arbeitet ausschließlich auf Opfer- und Spendenbasis innerhalb der Evangelischen Landeskirche – Schriftleitung: Matthias Hanßmann, Redaktionsteam: Hermann Dreßen, Cornelius Haefele, Joachim Haußmann, Johannes Kuhn, Ute Mayer, Christiane Rösel – Gestaltung: Joachim Haußmann – Fotos: medienREHvier.de, istockphoto.com, fotolia.com, gratisography.com, pixabay, pexels.com, stocksnap.io, lightstock, Atelier Arnold, die Apis, Archiv, privat – Druck: Druckerei Raisch – Abdruck ohne Erlaubnis nicht gestattet – Bestellungen und Zuschriften sind an den Herausgeber zu richten. Titelbild: © istockphoto.com/Nadezhda1906 Abkürzungen der Liederbücher: GL: Gemeinschaftsliederbuch – EG: Evangelisches Gesangbuch – FJ: Feiert Jesus – KfJ: Kinder feiern Jesus



Keine Frage, mit dem Problem steht sie nicht allein. Es gibt biblische Aussagen über Gott, die verunsichern uns. Wir finden sie vor allem im Alten Testament. Da werden komplette Städte vernichtet, weil die Einwohnerschaft Gott nicht gehorsam ist (1Mo 19,24-25). Da finden Hunderte den Tod, weil sie sich gegen Gott empören (4Mo 16,31-35). Wie bringen wir solche Berichte mit dem gütigen und menschenfreundlichen Gott zusammen? Es ist kein Geheimnis: Manche von uns finden keinen Zugang zu solch einem „schillernden“ Gott.

Aber ist es redlich, diese unangenehmen Stellen totzuschweigen und sich aus der Bibel herauszugreifen, wie uns Gott am liebsten ist? Wie können wir dann sicher sein, wer und wie Gott wirklich ist? Ich werde wohl nie das Gespräch mit meiner Tante vergessen, nur wenige Wochen vor ihrem Tod. Ein Leben lang hatte sie bewusst mit Gott gelebt, hatte gebetet und viele Gottesdienste besucht. Aber jetzt, angesichts des nahen Todes, wurde sie plötzlich unsicher. „Was ist, wenn Gott mich abweist, wenn ich mit meinem Leben vor ihm nicht bestehen kann?“, fragte sie mich. Spätestens, wenn es ans Sterben geht, möchten wir wissen, was denn nun gilt: Der strenge und uns richtende Gott des Alten Testaments? Oder der menschenfreundliche und liebevolle Gott, wie er uns in neutestamentlichen Bibelstellen begegnet? Ich möchte mit Ihnen einige Schritte gehen, die uns hier weiterhelfen können.

Altes und Neues Testament - ein Widerspruch?

Zunächst einmal müssen wir klären, ob es diesen Widerspruch zwischen dem Alten Testament und dem Neuen Testament wirklich gibt. Der Essener Pfarrer Wilhelm Busch erzählte einmal, wie er zurzeit des Nationalsozialismus von einem Vater um die Taufe seines Sohnes gebeten wurde. Der Mann setzte hinzu: „Aber bitte, nehmen sie bei der Taufpredigt unbedingt einen Text aus dem Neuen Testament.“ Auf die Rückfrage des Pfarrers stellt sich heraus, dass er mit dem „schrecklichen“ Gott des Alten Testaments erhebliche Schwierigkeiten hat. Nach einigem Hin und Her schlägt Pfarrer Busch dem

Vater des Täuflings den folgenden Bibeltext vor: „Ich habe dich je und je geliebt. Darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“ Die Augen des Mannes leuchteten auf: „Genau, Herr Pfarrer, das klingt wunderschön.“ Wie groß aber war sein Erstaunen, als er hörte, dass dieser Text im Alten Testament steht (Jer 31,3). Daraufhin nennt Busch ihm einen anderen Text: „Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.“

Jetzt fühlte sich der Vater bestätigt: „Da haben wir's. Hier spricht der jüdisch-syrische Rache-Gott ...“ Doch Busch unterbricht ihn. „Diese Bibelstelle steht im Neuen Testament“ (Hebr 10,31). Fazit: Manchmal sind unsere Einwendungen gegenüber der Bibel eher oberflächlich und halten einer genauen Prüfung nicht stand. Auch im Alten Testament gibt es wunderbare Zusagen der Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes (Ps 103 u. a.). Dagegen muss im Neuen Testament ein Ehepaar sterben, nur weil es auf die Frage des Apostels Petrus mit einer Lüge antwortet (Apg 5,1-11).

Wort Gottes in der kompletten Bibel

Dietrich Bonhoeffer weist daraufhin, dass die Aussagen über Gott im Alten Testament und im Neuen Testament nicht voneinander zu trennen sind. In beiden Testaments kommt ein und derselbe Gott zur Sprache. „Der Gott des Alten Testaments ist der Vater unseres Herrn Jesus Christus, und der in Jesus Christus erscheinende Gott ist der Gott des Alten Testaments.“ Und weiter: „Das Alte Testament muss von der Menschwerdung und Kreuzigung, d. h. von der uns geschehenen Offenbarung in Jesus Christus her gelesen werden. Sonst bleiben wir im jüdischen oder gar im heidnischen Verständnis des Alten Testaments.“ Vor vielen Jahren habe ich mir diese Sätze in meine Bibel geschrieben, und sie haben mich seitdem begleitet. Denn auch ich kenne die Gefahr, zwischen dem Gott des Alten Testaments und des Neuen Testaments zu unterscheiden. Als junger Christ lebte ich fast ausschließlich von neutestamentlich Bibelstellen und nahm die eher unangenehmen Stellen des Alten Testaments einfach nicht zur Kenntnis. Aber das trug nicht durch. Es war dann schließlich meine bewusste

”

Wie können wir dann sicher sein, wer und wie Gott wirklich ist?

Gott zeigt uns sein Gesicht

Über die Güte und Menschenliebe Gottes

Wir sitzen im Hauskreis zusammen und sprechen über Gott, wie er uns begegnet, uns liebt und uns ein Zuhause gibt. Da meint eine Teilnehmerin, so eindeutig sei das aber nicht. So sehr auch seine in der Bibel zugesagte Liebe ihr Herz berühre, der Gott des Alten Testaments mache ihr angst. Und das könne sie nicht so einfach beim Lesen des Neuen Testaments ausblenden.



Entscheidung, auch im Alten Testament dem Vater von Jesus zu begegnen und darüber hinaus auch Jesus selbst. So lernte ich, in der kompletten Bibel das Wort Gottes zu hören. Matthäus wird in seinem Evangelium nicht müde, uns immer wieder darauf hinzuweisen, wie das Leben von Jesus bereits im Alten Testament vorgezeichnet ist. Der Hebräerbrief öffnet uns geradezu die Augen für den Hohenpriester Jesus und den vielen Glaubensgeschichten des alttestamentlichen Gottesvolkes (Hebr 11+12!).

Wie ist Gott?

Aber lassen Sie uns noch tiefer greifen, und dabei geht es jetzt weniger um die Aufteilung der Bibel in ein Altes und Neues Testament, als vielmehr um die inhaltliche Beziehung der anscheinend so widersprüchlichen Aussagen über Gott. Das Johannesevangelium erzählt uns, wie Jesus eines Morgens auf dem Tempelplatz lehrt und sich die Menschen um ihn scharen. Gespannt lauschen sie seinen Worten. Doch plötzlich kommt Unruhe auf. Der Menschenring um Jesus öffnet sich, und eine Frau wird von einigen Schriftgelehrten und Pharisäern in die Mitte gestoßen. „Rabbi, diese Frau wurde beim Ehebruch ertappt. Mose sagt im Gesetz, sie soll gesteinigt werden. Was sagst du?“ Jesus antwortet zunächst gar nichts darauf, stattdessen schreibt er mit dem Finger auf dem sandigen Boden. Erst als die Anfragen verklungen sind, richtet er sich auf und sagt: „Wer von euch ohne

„
*Nirgendwo sonst
wird uns Gottes Liebe
so klar vor Augen
gemalt.*“

Sünde ist, der werfe den ersten Stein.“ Daraufhin zieht sich einer nach dem andern zurück, bis zuletzt nur noch diese Frau vor Jesus steht. „Hat dich niemand verurteilt?“, fragt er. „Niemand, Herr“, antwortet sie. Darauf Jesus: „Dann verurteile ich dich auch nicht. Geh hin. Sei frei. Aber sündige nicht mehr.“

Was diese Geschichte in Johannes 8,1-11 mit unserem Thema zu tun hat? Sehr viel! Ginge es nach dem Gesetz des Alten Testaments, so hätte die Frau tatsächlich sterben müssen. Das sechste Gebot ist hier eindeutig. Auf Ehebruch stand der Tod (2Mo 20,14; 3Mo 20,10). Aber wie kann Jesus die Frau dann von ihrer Strafe freisprechen? Nimmt er ihr Vergehen nicht ernst? Selbstverständlich tut er das. Für die sie befreienden Worte gibt es nur einen Grund: Jesus nahm ihre Strafe auf sich.

Damit sind wir bei dem eigentlichen Spannungsfeld zwischen dem „zornigen“ und dem uns „liebenden“ Gott. Gott ist „zornig“ über unsere Gottlosigkeit und Sünde (Röm 1,18), aber gleichzeitig liebt er uns so, dass er seinen Sohn Jesus für unsere Gottlosigkeit und Sünde stellvertretend sterben ließ (Röm 5,8). Wer sein Vertrauen auf Jesus setzt, der ist mit Gott versöhnt (V. 9+10). Nichts in der Welt und darüber hinaus wird ihn jemals von der Liebe Gottes trennen können (Röm 8,31-39). Dies ist allerdings der einzige Weg, um

diese Liebe persönlich zu erfahren und durch sie getretet und heil zu werden. Glauben Sie denen nicht, die Ihnen weismachen wollen, Gott nähme es mit der Sünde nicht so ernst. Wenn er unsere gute Absicht sähe, dann werde er schon beide Augen zudrücken. Den Gott, der Sünde bagatellisiert, den gibt es nicht.

Geheimnis

„Philantropia“ heißt das gewichtige Wort unseres Themas in der neutestamentlichen Grundsprache, es ist aus den Begriffen „liebend, Liebhaber“ und „Mensch“ zusammengesetzt. Genau genommen besteht diese Liebe aus Gottes einzigem und von ihm geliebten Sohn (Tit 3,4). Mit weniger ist sie nicht zu haben. Die Strafe, die wir verdienten, nahm der Sohn Gottes auf sich, durch seine Wunden sind wir geheilt (Jes 53,5). Es ist ein Geheimnis, wirklich begreifen können wir das nicht.

Sollte Ihnen das alles zu abstrakt vorkommen, dann richten sie den Blick jetzt auf Jesus, als er vor mehr als 2000 Jahren über diese Erde ging. Nirgendwo sonst wird uns Gottes Liebe so klar vor Augen gemalt. Vier biblische Bücher berichten darüber, über seine Geburt, seine Kreuzigung, seinen Tod und seine Auferstehung (Matthäus, Markus, Lukas, Johannes). Sehen Sie genau hin, wie er den Menschen begegnete, ihnen zuhörte, zu ihnen sprach, sie wertschätzte und viele von ihnen heilte. Als er seinen Jüngern von seinem Vater im Himmel erzählte, bat ihn Philippus: „Herr, zeige uns den Vater.“ Darauf Jesus: „Wer mich sieht, der sieht den Vater (Joh 14,9b).“ Im Klartext heißt das: So wie Jesus damals, so geht auch

der Vater im Himmel mit seinen geliebten Menschen um - mit jedem einzelnen so, als gäbe es außer ihm keinen anderen auf der Erde.

Ich war noch ein Kind, als ich mich Jesus zum ersten Mal anvertraute. Ich war berührt von seiner Liebe und mein Glaube war die Antwort darauf. Sieben Jahrzehnte sind seitdem vergangen, und noch

immer staune ich, wie Gott mich führt, mich trägt und hält und mein Leben verändert. Irgendwo las ich den Satz: Wir sind nicht verantwortlich für das Gesicht, mit dem wir geboren wurden, aber für das Gesicht, mit dem wir alt werden und sterben. So ist es. Gottes einzigartige Menschenliebe ist prägend, man sieht es den Menschen an, die von ihr wirklich ergriffen sind. Und sie können diese Liebe nicht für sich behalten, sie werden sie weitergeben - nicht als Pflichtprogramm, sondern einfach durch ihr tägliches Leben. Nicht fromm aufgesetzt, sondern ehrlich und echt. Wie sehr braucht unsere Welt solche Leute!



Peter Strauch war Präses des Bundes Freier evangelischer Gemeinden und erster Vorsitzender der Deutschen Evangelischen Allianz. Er ist Buchautor und schrieb zahlreiche Lieder. Heute lebt er im Ruhestand mit seiner Frau in Wetter / Ruhr.

Licht-Momente

Zeit für mich – Zeit mit Gott

Innehalten und Aufatmen

Ein kleines Gebet
Ich bin da, Gott. Und du bist auch da!

Lied

Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern.
So sei nun Lob gesungen, dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.¹

Stille suchen – im Schweigen hören

Gott, lass mich vor dir schweigen,
damit ich dich hören kann.

Stille

Monatsspruch Dezember:

„Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt,
und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!“
(Jesaja 60,1)

- Ich lese diesen Vers langsam und laut, Wort für Wort.
- Wo bleibe ich gedanklich stehen?
- Welches Wort nehme ich mit?

Stille

Gebet

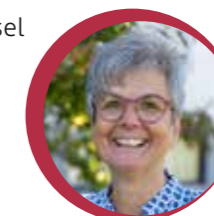
Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
meins Herzenstür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein;
dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit
den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.²

Lied

Mache dich auf und werde Licht.
Mache dich auf und werde Licht.
Mache dich auf und werde Licht.
Denn dein Licht kommt.³

Eine kleine Adventsliturgie und die Einladung für eine
Zeit der Stille.
Eine gesegnete Adventszeit!

Christiane Rösel



→ licht-momente.die-apis.de

Text: Jochen Klepper,
Musik: Irene Sperr | www.irene-sperr.de]



¹EG 16,1

²EG 1,5

³Kanon nach Jes 60,1



Neuer Arbeitsbereich

Vor 23 Jahren gründete sich die Bildungsinitiative für Seelsorge und Beratung (BI) – und wird jetzt Teil von Aktion Hoffnungsland (AHL). Wir haben ein Gespräch mit Wilfried Veerer, Fachlicher Leiter der BI, geführt.



Was genau ist die BI und was bietet sie an?

Den Gründern der BI ging es darum, Menschen so auszubilden, dass sie sich selbst und andere besser verstehen können. Sie profitieren von den gewonnenen Gesprächskompetenzen für ihre Gemeinden, privat und im Beruf. Etwa 5420 Menschen haben bisher die Seminare der BI besucht. Davon haben 1629 das Abschlusszertifikat zur begleitenden Seelsorge und 449 das zur christlichen Lebensberatung erhalten. Die Referentinnen und Referenten sind Fachleute, die als Christen unterwegs sind und ihre Expertise in Psychotherapie, Theologie und Supervision der Ausbildung zur Verfügung stellen. Die BI verbindet inhaltlich verschiedene Zugänge zum Menschen (z. B. lernpsychologische, systemische, körperorientierte, neurobiologische, biblisch-theologische Erkenntnisse).

Warum möchte die BI Teil vom Hoffnungsland werden?

In der BI steht ein Generationswechsel an. Die Eingliederung in AHL bietet eine tolle Möglichkeit, die Administration und die Verantwortung für die Inhalte und Referenten mit neuen Synergien fortzuführen. Erfahrungen und Fragestellungen der Engagierten bei AHL können unmittelbar in die Lehrpläne der BI-Seminare einfließen. Ausbildungsteilnehmende finden bei AHL ein weites Praxisfeld vor, in dem sie das in den Seminaren für christliche Lebensberatung Gelernte konkret und lebensnah erproben können. Und beim Kooperationspartner Theologisches Seminar Adelshofen (TSA) können sie ihr biblisches und theologisches Wissen weiter vertiefen.

Weitere Informationen findest du auf der Homepage:

■ www.bildungsinitiative.aktion-hoffnungsland.de

Bildungs*Initiative* 
Hoffnungsland

Was brauchen Hauptamtliche und Ehrenamtliche in Bildungseinrichtungen, in der Sozialarbeit, in ihren Gemeinden und Familien?

Die einen brauchen mehr sozialwissenschaftliches Wissen und Können, andere mehr fundiertes biblisches Wissen, um auch in geistlichen Fragestellungen sattelfest zu werden. Familien benötigen für ihr Zusammenleben und für Fragen der Erziehung Strategien zur Stressbewältigung, pädagogisches Grundwissen und Werte, an denen sie sich orientieren können. Ziel ist, das Miteinander beziehungsorientiert zu gestalten.

Wer verantwortet in Zukunft die Arbeit der BI?

Wir haben ein Bereichsleitungsteam in Kooperation mit dem Theologischen Seminar Adelshofen (TSA) gegründet. Seine Mitglieder sind: Stefan Kuhn (AHL), Beatrix Sirbik (AHL), Joachim Klein (TSA), Dr. Jürgen Schulz (TSA), Cornelius Haefele (Apis/BI), Wilfried Veerer (BI).



Augen auf!

Bist du dabei? Unsere
Aktion zum Jubiläum



Lerne unsere Projekte kennen
und investiere mit uns!

>> www.aktion-hoffnungsland.de/dabei

SAVE
THE
DATE

BI im Hoffnungsland

Am 14. Februar 2025 findet um 15:00 Uhr in der Furtbachstraße 16, Stuttgart, die Kick-off-Veranstaltung für den Bereich Bildungsinitiative – Hoffnungsland statt. Um ca. 16:00 Uhr startet das erste Wochenende des Grundlagenseminars für Begleitende Seelsorge „Wie tickt der Mensch“, das bis 15. Februar, 18:00 Uhr mit Wilfried Veerer weitergeht.

Das Grundlagenseminar geht weiter mit dem
2. WE: 21.-22. März 2025 mit Cornelius Haefele und dem
3. WE: 06.-07. Juni 2025 mit Monika Riwar

Anmeldungen sind ab sofort möglich:
www.bildungsinitiative.aktion-hoffnungsland.de

Kontakt:

Aktion Hoffnungsland
gemeinnützige GmbH
Furtbachstraße 16
70178 Stuttgart

Telefon: 0711-286931-0
kontakt@aktion-hoffnungsland.de
www.aktion-hoffnungsland.de

Israel - Land der Zukunft, Land der Hoffnung



Liebe Schönblick-Freunde,

„Das Evangelium von Jesus Christus soll durch uns Kreise ziehen!“ Mit diesem Satz fassen wir unseren Auftrag auf dem Schönblick zusammen. Möglichst vielen Menschen möchten wir die rettende Botschaft von Jesus bringen. Jedes Jahr dürfen wir dabei sein, wenn Menschen zum Glauben finden. In diesem Jahr durften wir 12 junge Christen im See taufen – einfach wunderbar!

Musik spielt für unsere missionarische Arbeit eine zentrale Rolle. Jährlich erreichen wir mit den unterschiedlichen Angeboten mehrere tausend Personen. Die Musikschule und die Worship Academy sind vor allem für die junge Generation interessant. Mit „Musik und Begegnung“ (bisher „Woche der Volksmusik“) sprechen wir vor allem ältere Teilnehmer an. Wichtig ist uns auch die Inklusionsarbeit mit den Veeh-Harfen. Darüber hinaus laden wir zu 30 bis 40 Konzerten im Jahr ein. Finanziell ist die vielfältige Musikaarbeit für uns eine große Herausforderung. Für 2026 planen wir wieder die Passionsspiele, die neben Einnahmen und Sponsoring auch durch Spenden getragen werden.

Eine frohe und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht



Martin Scheuermann
Direktor

Vom 19.-22. September 2024 fand auf dem Schönblick der 5. Israelkongress statt. Über 800 Teilnehmer befassten sich mit diesem hochaktuellen Thema und diskutierten sowohl die ganz aktuellen als auch die historischen Ereignisse rund um das Volk Gottes und ebenso die zentrale Rolle Israels aus biblischer Perspektive. Fünf Mitveranstalter und ca. 30 Kooperationspartner waren am Kongress beteiligt. Die Teilnehmer konnten in einem vielfältigen Seminarangebot Themen auswählen und vertiefen.

Martin Scheuermann, Direktor des Schönblicks, eröffnete den Kongress mit eindringlichen Worten: „Wir müssen solidarisch an der Seite unserer Freunde in Israel stehen. Das ist unsere Pflicht als Christen. Israel ist das Heilige Land mit einer über 3000-jährigen Geschichte. Ich bin froh, glücklich und dankbar, dass wir zu unserem Kongress über 800 Teilnehmer begrüßen



können.“ Die Solidarität bekundete im Anschluss auch der Erste Bürgermeister der Stadt Schwäbisch Gmünd, Christian Baron: „Ich bin ganz bewusst in diesem Jahr mit 30 Teilnehmenden nach Israel gereist. Denn wenn nicht jetzt, wann dann brauchen die Menschen dort unsere Unterstützung?“

Jacob Thiessen, Rektor der universitären theologischen Hochschule in Basel, setzte in seiner Bibelarbeit hoffnungsvolle Akzente. Er bezog sich dabei auf die Verheißungen Gottes in Jesaja 49,8.19: Der kommende Erlöser wird Israel und Jerusalem wiederherstellen.

Auf dem Kongress wurden auch konkrete Hilfsprojekte für Waisenkinder und die christliche Minderheit im Gazastreifen vorgestellt, was zeigt, dass Solidarität nicht nur auf geistlicher, sondern auch auf praktischer Ebene gelebt wird. Dies wurde auch durch die Spendensammlung beim Kongress für zwei Projekte – bedürftige Familien in Bethlehem und benachteiligte Menschen in Jerusalem – deutlich, bei der über 10.000 Euro eingegangen sind.

Beim Kongress stand trotz der derzeitigen angespannten Lage die Hoffnung auf die Treue Gottes im Vordergrund. Dr. Tobias Krämer von „Christen an der Seite Israels“ brachte es in seiner Abschlusspredigt auf den Punkt: „Das Heil für Israel wird immer gelten. Sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein.“ Die Verheißungen Gottes bleiben bestehen.

17.-21. Februar 2025
Israel – Wunder Gottes?!



© CSI

Bibelstudientage mit Dr. Tobias Krämer
Der Theologe und Israelexperte Dr. Tobias Krämer nimmt uns in die großen heilsge-
schichtlichen Bögen zur Israelthematik mit hinein und führt uns die atemberaubende Welt biblischer Israelverheißungen vor Augen.

11.-16. Mai 2025
Das Vaterunser aus jüdischer Sicht

Bibelseminar mit Anatoli Uschomirski

Seit Jahrtausenden beten Christen das Vaterunser. Um den ursprünglichen Sinn des Gebets zu begreifen, müssen wir es aus jüdischer Perspektive betrachten.



© Anatoli Uschomirski

17.-21. September 2025
Israel-Tage: „Was ist der Mensch?“
(Psalm 8,5)

mit Armin Bachor, Wanja Karchevskyy, Dr. Rainer Uhlmann und Anatoli Uschomirski



© Armin Bachor

Neben profunden Vorträgen und Bibelarbeiten freuen wir uns auf die Schabbatfeier, Lesung und Bilder von Mina Gampel

und das Theaterstück „Deborah – Aufstehen in der Krise“.

Anmeldung, Information und Preise:

Schönblick. Christliches Gästezentrum Württemberg
Willy-Schenk-Strasse 9
73527 Schwäbisch Gmünd
Fon: 07171 – 9707-0, Fax: 07171 – 9707-172
info@schoenblick.de
www.schoenblick.de

Jeremia
30,1-3;
18-24

Sonntag, 1. Dez. 2024 - 1. Advent

Gott legt sich fest

Texterklärung

Gott legt sich schriftlich fest und will, dass die Verheißung an sein Volk schwarz auf weiß nachzulesen ist. So könnte die Überschrift über diesem Kapitel lauten. Was Gott hier verheißt, ist nicht grundsätzlich neu. Neu ist im historischen Kontext, dass Jeremia den Befehl erhält: „Schreib dir alle Worte, die ich zu dir geredet habe, in ein Buch.“ Wie wichtig Gott diese Verschriftlichung seines Wortes ist, wird in Kapitel 36 eindrucksvoll bestätigt. Verbal und körperlich hat Jeremia durch falsche Propheten immer wieder sehr viel Widerstand und Anfeindung erlebt. Selbst auf seinen Brief an die Exulanten in Babel, in Jerusalem geschrieben, hat er in einem Gegenbrief aus Babel nach Jerusalem heftigen Gegenwind bekommen (Kap. 29).



Reinhard Sayer, Pfarrer i.R.,
Altensteig-Hornberg

Alles andere als wischi-waschi (V. 1-3)

Wie sehr oft, so auch hier: Dass Gott mit Jeremia spricht, ist kein emotional-religiöses Hören des Propheten in seinem Innersten, sondern ein reales und wirkmächtiges Geschehen Gottes, dem man nicht ausweichen kann, dem man allerdings – was Jeremia nicht tut – den Gehorsam verweigern kann (V. 1). Auch hier proklamiert sich Gott selbst als Gott Israels, nicht nur von Juda, sondern als Gott von Gesamt-Israel. In Gott bleibt die Einheit des auserwählten Volkes, das krank, ungehorsam, zerstreut und von der göttlichen Strafe gezeichnet ist, bestehen (V. 2).

Die feierliche Beauftragung Jeremias durch Gott zur protokollarischen Aufzeichnung seines Wortes hat großes Gewicht. Gott begründet (V. 3) seinen Befehl mit einer glasklaren Ankündigung: Er wird sein Volk – zweifelsfrei – aus Babel zurückführen. Bei allem Wirrwarr an Verkündigung, sowohl in Jerusalem als auch unter den Exulanten in Babel, will Gott als Herr der Geschichte und als Hirte seines Volkes klarmachen, dass er der Erlöser, Befreier und Heimbringer aus der Gefangenschaft in Babel ist. Niemand soll etwas anders behaupten können, auch nicht im Nachhinein. Man beachte in Vers 3 das aktive „Ich“ Gottes!

Konkreter geht's nicht (V. 18-22)

Sicheres Wohnen für alle in jedweder „Behausung“ (Zelt, Wohnung, Stadt; arm und reich); alles kommt wieder an seinen angestammten Ort, auch der Königspalast; äußere, politische Ordnung, innerer Friede und Geborgenheit kehren in der Stadt Gottes ein. Gott wird gelobt, fröhliches Singen ist zu hören, munteres Treiben, Heiterkeit, „Frühlingserwachen“. Der Herr stärkt seine Gemeinde innerlich und äußerlich und gibt ihr Ausstrahlung. Er legt für sie ein verlässliches Fundament und schützt sie vor ihren Bedrängern.

In Vers 21 und 22 überrascht eine Messiasverheißung besonderer Art: Ein menschlicher Regent wird angekündigt, der sich dem heiligen Gott nahen darf, der sein Leben in Gottes Gegenwart „aufs Spiel setzen“ und so als Priester-König sein Volk retten wird. Auch wenn die religiösen Führer des Volkes ca. 600 Jahre später Jesus abgelehnt haben, wird er hier doch als „ihr“ Fürst (Machthaber) und als „ihr“ Herrscher (Regent) bezeichnet. Jesus ist tatsächlich als einer aus ihrer Mitte gekommen, aus dem Stamm Juda. Und wenn man bedenkt, dass die Verheißung

nicht nur für das Südreich Juda, sondern auch für das Nordreich Israel gilt, wird es noch exakter, weil Jesus im Galiläa der Heiden (ursprüngliches Gebiet des Nordreiches) sein Wirken begonnen hat. Als der verheißene Davidide ist er allein berechtigt, sein Leben zu wagen und sich dem heiligen Gott zu nahen. In Jesus erfüllt Gott selbst diese Verheißung, indem er selbst Mensch wird. Die Erlösung wird durch die Aussage in Vers 22 also komplett stimmig: echte und tiefe Gemeinschaft zwischen Gott und seinem Volk.

Klare Verhältnisse (V. 23+24)

In unserer von der Sünde gezeichneten Welt haben die Wahrheit und das Heil Gottes eine Konsequenz „nach außen“. Es ist nicht – wie so oft behauptet – die andere, böse und dunkle Seite Gottes, wenn er Gericht hält, sondern es ist die logische Folge für die Gottlosigkeit des Menschen. Das Gericht Gottes über seine und unsere Feinde ist gleichzeitig ein Signal des Friedens „nach innen“ und die Gewissheit, dass Gottes Gerechtigkeit siegt und nicht wir Menschen Gericht halten müssen.

Praxishilfen



- Die Verse 18-24 sind eine Adventsverheißung besonderer Art, die hier bei Jeremia ein wenig „versteckt“ ist.
- Die Bedeutung für uns als Gemeinde kann sehr gut mit dem Adventslied von Paul Gerhardt „Wie soll ich dich empfangen“ (EG 11) „erarbeitet“ werden: Strophen 3-10 des Liedes als Anwendung von Jer 30,18-24 auf uns - Strophen 1+2 des Liedes als unsere Antwort.
- Es kann durchaus auch gefragt werden: Wo findet die Verheißung aus Jeremia 30 ihren Widerhall in der ersten Gemeinde in Jerusalem (Apg 2ff.) bzw. auch bei uns?



Lieder:
GL 475, FJ5 97 Zeitenverbinder

Sonntag, 8. Dez. 2024 - 2. Advent

Gott geht neue Wege!

Jeremia
31,31-34

Texterklärung

Einem vertriebenen und leidenden jüdischen Volk wird eine revolutionäre Zukunftshoffnung verkündet: Gott wird einen neuen Bund schließen! Er findet sich nicht damit ab, dass sein Volk sich immer wieder von ihm abwendet. Er schafft einen neuen, tragfähigen Weg der Gemeinschaft mit seinen Menschen. Dass dieser Weg dann nicht nur fürs Volk Israel, sondern für Menschen aus aller Welt in Jesus den Zugang zum „Neuen Bund“ eröffnet, macht den Text für uns besonders spannend.

Gabriele Deutschmann,
Bereichsleiterin Kinder,
Jugend und Familien bei
AHL, Stuttgart



Versprochen: Es kommt eine neue Zeit! (V. 31)

„Siehe“, „Augen auf“ – wenn Gott so spricht, muss man gut zuhören. Das jüdische Volk wird hellwach, wenn der Prophet Jeremia vom Bund Gottes spricht, denn dieser Bund begründet seine Identität. Dass der Bund gebrochen wurde, haben viele als Grund der schrecklichen aktuellen Lage erkannt. Nun spricht Gott von einem neuen Bund. Keiner weiß so recht, was damit gemeint ist. Aber wenn Gott eine neue Zeit verspricht, dann entsteht mitten im Leiden neue Hoffnung.

Versagt: der gebrochene Bund (V. 32)

Gott benennt die Schuld seines Volkes klar: „Sie haben den Bund gebrochen...“ Viele aus dem gebeutelten Rest der jüdischen Bevölkerung werden dazu betreten mit dem Kopf genickt haben. Über Jahrhunderte hatten sie jedes Jahr gefeiert und sich darüber definiert, dass Gott sie aus der Gefangenschaft in Ägypten herausgeführt und am Sinai den Bund mit ihnen geschlossen hatte. Und nun spricht Gott von diesem wertvollen Bund in der Vergangenheitsform. Was für ein Schmerz und was für eine ernüchternde Wahrheit.

Verinnerlicht: Gottes Gebote (V. 33)

Was Gott hier über den Neuen Bund sagt, soll auch heute unsere Gottesbeziehung prägen: Gottes Gebote sind keine externen Forderungen, die uns von außen in ein Korsett zwingen sollen. Nein, jetzt legt Gott durch den Heiligen Geist sein Gesetz ins Herz seiner Menschen und prägt uns so von innen. Ungeheuer stark ist die Realität dieses Lebens im Heiligen Geist. Paulus drückt das so aus (Gal 2,20): „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“ Der Heilige Geist, der „Christus in uns“, gibt uns die Kraft, nach Gottes Maßstäben zu leben und stellt die Gemeinschaft des Heiligen Gottes mit seinem Volk wieder her.

Vereint: Alle erkennen Gott (V. 34)

Bisher waren geistliche Fachleute, also Priester, Schriftgelehrte und Propheten dafür zuständig, das Volk über Gottes Willen zu belehren. Im neuen Bund soll jeder Gott erkennen können. Das bedeutet nicht, dass es keine Lehre(r) mehr geben darf. Aber nun schenkt der Heilige Geist allen Gotteserkenntnis – nicht nur im Kopf, sondern mit der ganzen Existenz. So herrscht im Volk Gottes Augenhöhe im gegenseitigen Geben und Nehmen. Der Vers erinnert an das Pauluswort aus 1. Korinther 14,26: „Wie ist es nun, Brüder und Schwestern? Wenn ihr zusammenkommt, so hat ein jeder einen Psalm, er hat eine Lehre, er hat eine Offenbarung, er hat eine Zungenrede, er hat eine Auslegung. Lasst es alles geschehen zur Erbauung.“ Jeder hat etwas einzubringen, und alle fügen sich in den Leib Christi ein. Luthers Priestertum aller Gläubigen und letztlich auch die pietistische Praxis, dass Laien das Wort Gottes auslegen, setzen diese Verheißung praktisch um.

Vergeben: Gott macht Schluss mit der Schuld (V. 34)

Zum Ende hin kommt ein finaler Pauken- und Befreiungsschlag: Gott will vergeben und er wird die Schuld seines Volkes sogar aus seinem Gedächtnis verbannen. Gott kehrt den gebrochenen Bund nicht einfach unter den Teppich. Man muss die alten Trümmer wegräumen, bevor man Neues baut. Deshalb hat dieses Versprechen der Vergebung einen so hohen Preis: Jesus gibt sein Leben. Denn bevor Gott die Schuld vergisst, muss sie ans Kreuz getragen werden. Dort wurde sie gesühnt, ein für alle Mal, und nur deshalb ist Vergebung und Neuanfang möglich – bis heute.

Praxishilfen



- Versprochen: Wo ruft mich Gott auf einen neuen Weg? Wo brauche ich neue Hoffnung?
- Versagt: Wo gilt es, ganz nüchtern zu meiner / unserer Schuld zu stehen – auch als Deutsche?
- Verinnerlicht: Was bedeutet es für unseren Alltag, dass Jesus im Heiligen Geist in uns lebt?
- Vereint: Forsch ich selbst in Gottes Wort oder orientiere ich mich nur an anderen? Was trage ich bei?
- Vergeben: Wo ist bei mir Vergebung und Versöhnung nötig? Staune ich über die Vergebung, die Gott schenkt, oder ist sie für mich normal geworden?

Ein Lied, das uns die Größe der Gnade Gottes ins Herz singt:
Mutig komm ich vor den Thron
https://www.youtube.com/watch?v=P_0EeCna9uo



Lieder:
GL 156, FJ2 41 Herr der Ewigkeit



Sonntag, 15. Dez. 2024 - 3. Advent

Hoffnung in Herausforderungen

Klagelieder
3,18-24

istockphoto © brückena

Hintergrund und Ziel des Textes

Die 5 Klagelieder schildern bewegend die Katastrophe des Königreichs Juda im Jahr 587 v. Chr., die Zerstörung der Stadt Jerusalem durch den babylonischen König Nebukadnezar und das Elend der Weggeführten nach Babylon. Inmitten der Trümmer, in der Sünde und dem Elend um ihn herum, sieht der Verfasser einen Hoffnungsstrahl und entscheidet sich, daran festzuhalten: Gottes Gnade, Barmherzigkeit und Treue (V. 24).



Mirjam Moll, Pfarrerin,
Loßburg-Wittendorf

Komposition und Schlüsselwort „hoffen“

Im Urtext zeigt sich, wie kunstvoll und wohl durchdacht der Verfasser seine Anliegen in ein Klagelied gegossen und Vers für Vers als Akrostichon komponiert hat: Immer drei Verse von Klagelieder 3 beginnen in alphabetischer Reihenfolge mit demselben hebräischen Buchstaben. Es handelt sich also nicht um spontane Gedanken, sondern die Verse sind mehrfach reflektiert, erarbeitet, zielgerichtet aufgeschrieben. Diese kunstvolle Komposition spiegelt sich auch im Aufbau wider: In den Versen 18-20 fokussiert der Schreiber auf sich selbst, es geht ihm um seine Lebenskraft, um seine Hoffnung, sein Elend und sein Umherirren, um seine Seele in ihm – 6-mal ist in diesen wenigen Versen im Hebräischen das Suffix „mein“ angehängt.

Die Verse 22-24 fokussieren auf Gott, auf seine Güte und Barmherzigkeit (V. 22) und auf seine Treue (V. 23). Daraus gewinnt der Autor seine Hoffnungsperspektive (V. 24): „Auf ihn will ich hoffen.“ Das hier für „hoffen“ gebrauchte hebräische Wort „jachal“ strukturiert den ganzen Text – es bildet nicht nur den Abschluss unseres

Textes (V. 24), es findet sich bereits im Eingangsvers (V. 18), vor allem aber steht es im Scharnier (V. 21) zwischen den beiden Teilen.

Umschwung von totaler Hoffnungslosigkeit zu beständiger Hoffnung

Den Schlüssel liefert der Scharniervers (V. 21): „Dies will ich mir zu Herzen nehmen, darum will ich hoffen.“ Wenn ein Jude das im Hebräischen verwendete Verb „schub“ hört, dann denkt er unwillkürlich an die Grundbedeutung dieses Wortes: „umkehren“ und die geistliche Umkehr zu Gott. Sie geschieht im Herzen. Dieses ist für die Menschen im alten Israel nicht nur der Entstehungsort der Gefühle und des Empfindens, sondern der Sitz des Denkens und Wollens. Im Herzen werden die Entscheidungen getroffen. Vers 21 beschreibt also die bewusste Herzensentscheidung, zu Gott umzukehren und auf ihn zu hoffen. Die äußeren Umstände haben sich nicht geändert. Die Trümmerberge sind dieselben geblieben. Und doch erfüllt den Schreiber Hoffnung und Zuversicht, weil sich sein Fokus geändert hat.

Wie können wir angesichts der Herausforderungen unseres Alltags Hoffnung fassen, wenn unser Lebensentwurf durch eine schlimme Diagnose, durch den Verlust eines lieben Menschen, durch die Rücksichtslosigkeit anderer in Scherben liegt?

Durch die Herzensentscheidungen, die wir in den Herausforderungen unseres Lebens fassen

Wir denken, unser Handeln reagiert auf die äußeren Umstände. Wenn es uns gut geht, können wir fröhlich und hoffnungsvoll sein. Vers 21 macht deutlich, dass es sich umgekehrt verhält. Nicht unser Handeln folgt unseren Gefühlen, sondern unsere Gefühle folgen unserem Handeln, den Entscheidungen, die wir in unserem Herzen treffen. Egal, wie die äußeren Umstände aussehen: Wir können in unserem Herzen souveräne Entscheidungen treffen. Diese Freiheit kann uns nichts und niemand nehmen.

Wofür entscheidest wir uns in unserer gegenwärtigen Herausforderung?

- Zu klagen: „meine Lebenskraft“, „mein Elend“, „mein Umherirren“.
- Mein Herz zu Gott zu wenden, seine Gnade, Treue und Barmherzigkeit in den Fokus zu nehmen.

Durch Gottes Gnade, Treue und Barmherzigkeit

Unser himmlischer Vater ist der feste Anker unserer Hoffnung. Äußere Umstände, Sorgen und Nöte mögen unser Leben bedrohen, aber unser Gott bleibt derselbe. Auf seine Gnade, Treue und Barmherzigkeit ist Verlass. „Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.“ Jesus lässt dich nicht los, er hat einen Weg mit uns und Er ist der Grund all unserer Hoffnung. Am Ende steht sein Sieg!

Praxishilfen



- Wo erleben wir in unserem Leben Herausforderungen? Wo stehen wir vor einem Trümmerfeld?
- Was hilft mir bei dem Entschluss, nicht auf meine Sorgen, meinen Verlust, mein Elend zu blicken, sondern auf meinen großen Gott?
- Wo haben wir Jesu Gnade, Barmherzigkeit und Treue in unserem Leben erfahren und können davon berichten?
- Wer aus meinem Umfeld benötigt gerade meine Ermutigung zu diesem Perspektivwechsel? Wie kann ich die Person konkret unterstützen (z. B. durch einen Besuch, ein Mittagessen, Gebet)?



Lieder:
GL 221, FJ6 57 Güte von Gott

Sonntag 22.+29. Dez. 2024 - 4. Advent

Advent, Advent ... dann vier und dann?

Klagelieder
3,25-33

Texterklärung

Die Klagelieder werden in der griechischen Bibel damit eingeleitet, dass berichtet wird, wie Jeremia in Tränen aufgelöst über sein Volk weint: „Wehe mir, meine Mutter, dass du mich geboren hast, gegen den jedermann hadert und streitet im ganzen Land“ (Jer 15,10). Ein anklagender Mann, der sich aber seines Gottes sicher ist: „Dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost“ (Jer 15,16). Aber, warum dieser Text am 4. Advent? Weil Gott sein heiliges „aber“ durchblicken lässt.

Danny Mitschke,
Gemeinschaftspastor,
Göppingen



Die Klage (V. 1-20)

Der Klagende klagt persönlich an! Er wendet sich seinem Gott zu, indem er sich alles von der Seele spricht, was ihn zutiefst zweifeln lässt. Es gibt immer eine Adresse, um zu klagen – Gott selbst! Gott hält das aus! Der Klagende sagt: „Ich habe vergessen was Glück ist!“ (V. 17).

Nun feiern wir heute den 4. Advent und die Vorfreude auf Heiligabend steigt. Kinder sind aus „dem Häuschen“ und fiebern dem Fest entgegen. Endlich, auspacken! Wir Erwachsenen gehen da eher nüchterner ran und sehen zu, dass wir alles noch unter einen Hut bekommen. Da fehlt dann auch schnell mal die kindliche Vorfreude. Bei Jeremia lesen wir vom gesellschaftlichen Zustand des geteilten Volkes. Jeremia ist im südlichen Teil Juda und Jerusalem aktiv. Das, was er erlebt, und das, was Gott seinem Volk durch ihn ausrichten lässt, das muss man erst mal verdauen können. Da bringt die Klage die ganzheitliche Not des Propheten zum Ausdruck. Er klagt aber nicht nur für sich, sondern er klagt an, als ein Bürger des Volkes. Ein Mann klagt für sein Volk und fleht seine Mitmenschen an: „Lasst uns umkehren zum Herrn!“ (vgl. V. 40).

Die Hoffnung (V. 25-33)

Aus Klage wird Bekenntnis: „Der Herr ist alles für mich!“ (V. 24). Aus Bekenntnis wird Hoffnung: „Der Herr ist gut zu dem, der auf ihn hofft.“ Der Klagende wird zum Hoffnungsträger seines Volkes! Er wird Ermutiger zur Umkehr (V. 40). In Vers 25 beschreibt er die hoffnungsvolle und nachfragende Hinwendung zu seinem „guten“ Gott. Geduld zu haben und Leid zu tragen, sind dabei entscheidende Faktoren. Gott hilft, aber zu seiner Zeit und Stunde. Manchmal ist es das Wunder und manchmal ist es ein Durchgetragenwerden. Beides kann sein und beides sieht die Hoffnung in Gott, der Anfang und Vollender ist. Die Hoffnung spielt dabei die entscheidende Rolle. Wer hofft, der sieht weiter und gibt sich nicht auf, sondern geht seinen Weg. Ich glaube, ein Hoffender ist auch ehrlich Klagender, denn in der Anklage Gottes ist immer noch Gott das Gegenüber, auf dem alle Hoffnung ruht. Auf das Volk bezogen fiel es Jeremia sicher schwer, Hoffnung in der Ausweglosigkeit zu sehen und zu predigen. Aber er gibt nicht auf und liegt Gott damit in den Ohren. Was bleibt, ist die kollektive Hoffnung auf den versprochenen Messias.

Advent, Advent ein Lichtlein brennt ...

Heute brennt die 4. Kerze auf dem Adventskranz. Noch zwei Tage, dann endlich ist Heiligabend ☺. Damals war es nicht abzusehen, wann und wie der Messias als der Retter und Friedensstifter kommen wird. Da war es eine Hoffnung in der Ungewissheit. Der Prophet beschreibt es als ein „in Geduld üben“, um seine „unfassbar große Güte“ (V. 32) zu erfahren. Für uns heute ist die Advents-

Eine Auslegung zu Klgl 3,34-41 ist auf der Website magazin.die-apis.de zu finden.



und Weihnachtszeit ein Nachdenken darüber, dass Jesus schon gekommen ist und dass er durch seinen Ausruf am Kreuz: „Es ist vollbracht!“ (Joh 19,30), Gottes große Gnade und Barmherzigkeit über diese Welt ausgeschüttet hat als seine Hinwendung zu jedem einzelnen Menschen. Das ist Gottes Angebot in den Herausforderungen deines Lebens. Advent heißt Ankommen – in dieser Welt – in deinem Herz, damit dein Leben getragen wird von der kindlichen Hoffnung: Endlich ist es so weit! Und dann pack ungeduldig dein Geschenk aus, es wird dich und dein Leben verändern.

Praxishilfen



- Was lässt mich heute klagen?
- Wer hört mir zu?
- Wo und wie erlebe ich Adventshoffnung?
- Was erleben wir aktuell als Gemeinde/ Gemeinschaft als Spannung?

Gestaltungsidee:

In den Versen 28-33 werden Szenen beschrieben, die man gut als Anspiel im Gottesdienst nachspielen kann.

- „Leid tragen“: Großer schwerer Rucksack
- „Mund in den Staub drücken“ – sieht sicher komisch aus, aber bleibt in Erinnerung
- „Backe hinhalten“ – Macht doch mal eine „Wrap Challenge“ ☺
Link: <https://youtube.com/shorts/JHNYBROl2D8?si=LSaZFrBlKzLoC8kp>
- „Unfassbar groß ist seine Güte“ – Zeugnisse einbauen



Lieder:

GL 241, FJ6 145 König aller Könige



Katrin Ade



Mirjam Adler



Stephanie Alber



Christoph Bacher



Jennifer Baiter



Jochen Baral



Jörg Bartoß



Rosely Maia



Julia Mast



Immanuel Mauz



Ute Mayer



Katharina Messerschmidt



Mandy Mitschke



Danny Mitschke



Joachim Battermann



Monika Baumann



Markus Baun



Edmund Betz



Silas Bilger



Elisabeth Binder



Rebekka Blatz



Mario Müller



Gaby Neumann



Anja Nonnenmacher



Heidrun OBwald



Alexander Pfisterer



Lisa Pobitzer



Andreas Rägler



Johannes Börnert



Lore Clesle



Andrea Czekay



Carmen Deitgsmann



Gabriele Deutschmann



Hermann Josef Dreßen



Antonio Faisbanchs



Miriam Rath



Stefanie Rauh



Matthias Rein



Michaela Ristau



Johanna Ritter



Christiane Rösel



Wilbirg Rossrucker



Mirjam Faisbanchs



Johanna Frank



Louis Fress



Daniel Funk



Christian Gottschall



Cornelius Haefele



Theresa Haizmann



Martin Rudolf



Ruth Scheffbuch



Christine Scheuermann



Martin Scheuermann



Dominic Schikor



Sabine Schlese



Gisela Schlumpberger



Svenja Haller



Matthias Hanßmann



Joachim Haußmann



Martha Heukers



Susanna Hilscher



Friedemann Hopp



Regine Hüttner



Hannah Schmalzhaf



Raphael Schmauder



David Schneckenburger



Friederike Schöll



Gaby Schrott



Martin Schrott



Tim-Peter Schünemann



Sandra Kammerer



Christiane Kappel



Deborah Kegreiß



Magdalene Kellermann



Katja Klaiber



Esther Knauf-Mesmer



Anja Kontermann



Gerhard Schwemmler



Andreas Schwörer



Lisa Seiz



Beatrix Sirbik



Damaris Thomas



Simone Vogler



Erik Weber



Michael Kroner



Jürgen Kugler



Johannes Kuhn



Stefan Kuhn



Dorothee Kuhs



Gerd Kuschewitz



Katrin Lämmlein



Simon Weigt



Sabine Weisenburger



Alina Weißer



Laura Witstruk

Wir gehören zusammen

Die Apis

Aktion Hoffungsland

Schönblick



Di./Do. 24.-26. Dezember 2024 – Heiligabend und Christfest

Seht, die neue Zeit ist da!

Lukas
2,1-21

Texterklärung

Anders als im Matthäusevangelium erleben wir die Geburtsgeschichte Jesu im Lukasevangelium eher aus der Perspektive der Maria. Das Geburtsereignis selbst wird so ausführlich erzählt. Windeln, Krippe und überfüllte Herbergen kommen nur hier vor. Im Matthäusevangelium erfahren wir, wie die Welt nach Betlehem kommt (die Weisen). In Lukas 2 spüren wir etwas davon, wie Gott mitten in der Alltagswelt ankommt. Die Hirten sind die ersten Menschen, die unmittelbar mit dem Wunder der Menschwerdung Gottes konfrontiert werden. Das Ereignis erfüllt einerseits die himmlische Welt mit Lobpreis. Auf der anderen Seite erdet sich das Kommen Christi, indem sich mit der Ankunft Jesu der Frieden Gottes auf alle Völker legt.



Matthias Hanßmann, Pfarrer,
Vorsitzender der Apis, Horb-Betra

Die neue Zeitrechnung (V. 1-7)

Von Kaiser Augustus (sein eigentlicher Name war „Octavian“) wird in einem historischen Schriftstück dessen Geburt als Tag einer neuen Zeitrechnung beschrieben: „... da also die Welt den Anfang der ihm geltenden Freudenbotschaften der Geburtstag des Kaisers bildet ..., dass von dessen Geburtstag die Zeit des Lebens beginne“. Wie treffend hatte der damalige römische Seher Vergil das Ereignis vorausgesehen. Nur in der Person hatte er sich absolut getäuscht. Die Zeitenwende geschieht durch Jesus Christus. Er ist der Heiland der Welt. Seine Geburt verankert sich in der herrschaftlichen römischen Kalendergeschichte (mit einer für damalige Zeiten herausragenden Verwaltungsunternehmung der Volkszählung) und findet doch in „Brothausen“ (Betlehem), in der verheißenen Königsstadt Davids, statt. Alles, was Gott tut, geschieht real in Zeit und Raum. Die Geburt Christi ist keine Weihnachtspareille, sondern die Geburtsstunde der irdischen Zeitenwende.

Keine Zeit zur Abrechnung

Der Himmel öffnet sich. Engel werden sichtbar und Hirten fürchten sich zu Tode. Aber es gibt keinen Grund zur Angst. Die Botschaft lautet: Freude statt Angst, Rettung statt Abrechnung. Die Begründung scheint jedem aufgeklärten Menschen ein Irrsinn zu sein: Ein neugeborenes Kind in einem Stall soll die Wende bringen? Ja, jedes Volk bekommt Zugang zu dieser Freude (V. 10). Gott findet keinen Platz in dieser Welt. Und so werden Krippe und Kreuz zum Hotspot himmlischer Freude. Holz statt Stein, Dornen statt Krone, Stroh statt Kopfkissen. Gott dient, statt sich dienen zu lassen. Gott ist gerne ein „Gott gerneklein“ (Kurt Marti) und macht umgekehrt die Kleinen (Hirten) groß.

Kann man den eigenen Augen trauen?

Wer solch ein Engelerlebnis hatte, der sollte doch glauben können. Nicht so die Hirten. „Lasst uns sehen, was uns erzählt wurde!“ Für uns: Glaube aus erster Hand. Suche Jesus auf. Ein Vorbild für heute: Kann ich noch glauben, was ich an Bildern, Filmclips und Nachrichten im Internet sehe? Glaube darf auf den Prüfstand gebracht werden. Der Weg nach Bethlehem ist oft nicht weit. Gott legt sich für uns in die Wiege. Wir dürfen zu ihm, ihn aufsuchen, ihn prüfen, ihn hinterfragen ... und dann: ihn loben und preisen (V. 20). Keine Sorge und kein Warten auf den Engel vom Himmel, denn: Das Wort Gottes bewahrheitet sich.

Kann man da noch schweigen?

Die Hirten erzählen überall von dem Wunder Gottes. Und wen wundert's, dass sich die Leute alle wundern? Wer kann schon glauben, dass ein Mensch in der Krippe

und der Gekreuzigte am Holz der Retter der Welt sein soll? Wer kann schon glauben, dass das leere Grab nicht das Überbleibsel von Grabräubern, sondern der Beleg der Auferstehung Jesu ist? Wer geht deswegen schon auf die Knie und betet Gott dafür an? Die Hirten tun es. Die, welche ihren eigenen Augen und Ohren nicht trauten und sich selbst auf den Weg gemacht haben, um Jesus zu begegnen. Es ist so einfach, und doch so schwer. Wenn ich doch ein Hirte wär!

Praxishilfen



Wer dichtet gerne zu Weihnachten? Bitte schickt uns eure Texte, z. B. so:

Weihnachten

kleingemacht in dunkler nacht
kälteweisend kauern sie zur schafeswacht.
draußen auf dem felde, wo keiner lacht
friedlich, einsam, lebend - auf wiesenpacht.

sterngewandt sind auf dem wege
große köpfe und kollege.
reichtum im gepäck, (ohne belege)
als geschenke und zur pflege.

kleingemacht in stiller nacht,
reich zum geben, geboren ohne macht,
draußen in der ferne, wo keiner lacht.
angebetet wird das kleine, bescheiden in
aller pracht.



Lieder:

FJ6 174 Wir sind hier, um anzubeten,
FJ6 16 Weil sich Gott zu uns Menschen stellt

Mittwoch, 1. Januar 2025 - Neujahr

„Prüft alles und behaltet das Gute!“

1. Thesl.
5,21

Ein weiser Mönch betete: „Gott, gib mir bitte nicht, was ich mir wünsche!“ Kleine Kinder glauben dagegen genau zu wissen, was ihnen guttut. Manche Gemeinden sind bei Gottesdienstformen oder in Bezug auf die Technik stets auf dem aktuellen Stand. Anderswo schwört man auf das Bewährte. Woran machen wir fest, ob Neues gut oder schlecht ist? Nach welchen Kriterien entscheiden wir, ob Traditionen wertvoll oder hinderlich sind? Paulus rät: „Prüft alles!“ Aber wie prüfen wir richtig?

Prüft alles – Eine gesunde Offenheit

In Thessalonich drangen Irrlehrer in die jungen Gemeinden ein und verunsicherten die Christen. Haarsträubende Lehren wurden als Prophetie verbreitet. Als die Gemeinde das durchschaute, lehnten sie alles ab, was

mit dem Heiligen Geist zu tun hat. Dagegen wehrt sich der Apostel. Das Kriterium sollte weder Angst, Bauchgefühl, Gutgläubigkeit noch frustrierende Erlebnisse sein.

Im Reich Gottes ist es manchmal wie beim Pilzesammeln: Es gibt schmackhafte Pilze, die sehr giftige Doppelgänger haben. Darum ist es wichtig, das Gute vom Giftigen unterscheiden zu lernen. Paulus bezieht die Aufforderung, alles zu prüfen, auf den Umgang mit dem Heiligen Geist. Ihn soll die Gemeinde nicht auslöschen, weder in seiner Wirkung noch in seinem Reden (V. 19); gleichzeitig sollen Christen nicht leichtgläubig jeder Lehre folgen.

Prüft alles – Eine gesunde Skepsis

Dinge zu hinterfragen, ist nicht verkehrt. Doch wieviel Skepsis ist hilfreich? Welches Maß an Vertrauen ist nötig? Paulus selbst gibt im nächsten Satz ein gutes Beispiel: „Meidet das Böse in jeder Gestalt“ (1Thes 5,22). Dieser Satz macht deutlich, dass uns das Böse in vielerlei Gestalt begegnen kann. Dinge und Umstände sind

nicht nur schwarz oder weiß. Wir sollen „alles“ ohne Angst anschauen und prüfen – und dann entscheiden, ob sie für die Gemeinde Jesu hilfreich sind. Wir können fragen: Dient „es“ dem Guten? Unterstützt es uns in der Beziehung zu Gott? Wenn ja, sollen wir sie behalten. Und falls sie uns nicht weiterbringen, haben wir darüber zumindest Gewissheit.

Prüft alles – Ein gesunder Maßstab

Wie können wir prüfen, ob eine Rede vom Heiligen Geist gewirkt ist? Wie beurteilen wir Zeitströmungen, Liedgut oder neue Trends in der Gemeinde, ob der Geist Gottes „Ja“ dazu sagt?

Der Heilige Geist wohnt in uns

Die Abschiedsreden Jesu im Johannes-Evangelium können uns in Bezug auf Werkzeuge zur Klärung weiterhelfen. In Johannes 14,26 lesen wir, dass uns der Heilige Geist selbst lehren wird und uns an alles erinnert, was Jesus uns gesagt hat. Vater, Sohn (Joh 14,18.23) und Heiliger Geist (Joh 14,17; Eph 1,13) wohnen in den Kindern Gottes und machen sie zu seinem Tempel (1Kor 3,16; 6,19); darum wird der Heilige Geist die Kinder Gottes führen, leiten und lehren.

Der Heilige Geist leitet in die Wahrheit

In Johannes 16,12ff. sagt Jesus, dass „der Geist der Wahrheit“ uns in alle Wahrheit führen wird. Es ist Jesu Versprechen, dass Christen vom Heiligen Geist in die Wahrheit geführt werden, wenn sie sich von ihm leiten lassen. Leiten bedeutet, dass Christen sich darin üben sollen, seine Stimme von anderen Stimmen zu unterscheiden und ihm vertrauensvoll folgen. Die Frage der Geistesleitung ist keine Frage der Technik, sondern eine Frage der Beziehung und des vertrauensvollen Umgangs mit Jesus und seinem Wort. Wie Eltern ihr Kind aus der Menge schreiender Kinder heraushören können, so können Christen lernen, auf die „Stimme“ des Heiligen Geistes zu hören.

Der Heilige Geist verherrlicht Jesus

Jesus macht seinen Jüngern deutlich, dass es die Aufgabe des Heiligen Geistes ist, ihn zu verherrlichen (Joh 16,14). Für die Gemeindegemeinschaft ist das ein starkes Kriterium. Macht das, was wir zu prüfen haben, Jesus groß? Verherrlicht es den dreieinigen Gott? Hilft es uns, Gott die Ehre zu geben?

Der Heilige Geist schenkt Gaben

In 1. Korinther 12,10 erklärt Paulus, dass das prophetische Reden eine Gabe des Heiligen Geistes ist. Das bestätigt er nochmals in Kap. 14,29. Zur Gabenvielfalt des Geistes gehört auch die Gabe, die prophetische Rede zu prüfen. Wenn also ein Verkündiger im Gottesdienst vom Heiligen Geist geleitet wird, prophetisch zu reden, gibt er gleichsam einem anderen die Gabe, diese Rede zu prüfen.

Entscheiden – das Gute behalten

Die Jahreslosung ermutigt uns, nach dem Prüfen Entscheidungen zu treffen: „... behaltet das Gute!“ Wenn wir geprüft haben, können wir getrost loslassen bzw. verzichten. Was sich als „gut“ und „hilfreich“ bewährt, können wir einsetzen. Und sollten wir uns einmal irren und etwas „Gutes“ ausgesondert haben, dann gilt: Der Heilige Geist ist lebendig genug, uns das deutlich zu machen!

Praxishilfen



Psalm: Singet dem Herrn ein neues Lied. (Ps 96,1; Jes 42,10)

Bilder/YouTube-Clip von essbaren Pilzen und ihren giftigen Doppelgängern zeigen

- <https://niedersachsen.nabu.de/tiere-und-pflanzen/pilze/23048.html>
- <https://www.youtube.com/watch?v=Quf1kTq1cYY>



Lieder:

GL 429, FJ5 158 Eckstein,
Vertraut den neuen Wegen (EG 395)



Martin Schrott, Pastor,
Tuttingen

Sonntag/Montag 5./6. Januar 2025 - Epiphania

Sternstunde

Matthäus
2,1-12

Texterklärung

So bekannt, diese Geschichte. In fast jedem Krippenspiel wird sie zelebriert – und zu Recht. Denn sie führt Menschen aus aller Welt zum neugeborenen Retter der Welt. Und uns mit.

Weil so bekannt, fallen bestimmte Besonderheiten nicht mehr so auf:

- Die Geschenke, aber zwischen 2 und x Weise – ihre Zahl bleibt unbekannt.
- Dies ist bei Matthäus die einzige Jesus-Geburtsgeschichte!

- Die gottlosen „Heiden“ finden den Weg, die Frommen in Jerusalem nicht.
- Die Herren dieser Welt gehen (Herodes), unser Herr kommt.
- Du kannst die Bibel auswendig zitieren? Das ist nicht das Entscheidende (Vers 5+6). Es geht um einen Himmel weit mehr, als die Bibel wörtlich zu kennen.
- Die Weisen verschwinden, hocherfreut, Jesus begegnet zu sein, wieder im Nebel der Geschichte. Kein Mensch weiß, was aus ihnen wurde. Aber der Moment ist trotzdem unüberbietbar groß.



Ralf Albrecht, Prälater,
Heilbronn

Für das neue Jahr haben wir den Jahrespsalm 25 ausgewählt. Schickt uns gerne eure eigene Auslegung zu!

Zeichen

Es fängt sehr unscheinbar an – mit einem Stern – oder besser gesagt mit einer Sternkonstellation. Der Stern von Bethlehem, diese Planetenkonstellation ungefähr 7 vor Christus, die hell aufleuchtenden Planeten ins Sternbild der Fische eintreten lässt. Eine zunächst unscheinbare Sache und doch ein Zeichen. Kein sehr gewisses Zeichen, aber doch eine Wegmarke für die, die hier besonders genau hinschauten. Die Weisen, die Sterndeuter aus dem Osten.

So beginnt die Jesusbegegnung auch in unserem Leben oft ganz unscheinbar. Sehen wir die Zeichen, die Gott in unser Leben legt und auch gelegt hat? Sie werden uns auf die Spur der intensiven Jesusbegegnung führen.

Suche

Die Weisen machen sich auf den Weg. Das ist wichtig. Die Zeichen allein zu sehen und zu deuten, genügt bei weitem nicht. Jetzt kommen sie nach Jerusalem. Und dort treffen sie auf König und Schriftgelehrte. Und das Beste kommt noch: Die wissen alles vom neugeborenen Retter. Die kennen Micha aus dem Alten Testament. Die können diesen Abschnitt aus Micha 5 auswendig zitieren, in dem verheißen wird: Wenn der Retter geboren wird, dann in Bethlehem. Aber jetzt geschieht das Unfassbare. Zum einen: Es macht sich nur ein kleiner Tross auf den Weg. Die Schriftgelehrten wissen es, das genügt ihnen. Sie gehen nicht mit.

Und unfassbar auch das andere: Herodes geht nicht nach Bethlehem, um Jesus zu begegnen. Gerade eben denkt er, seine Macht sicher in Händen zu halten. Mühevoll hat er sie gefestigt. Jerusalem erstrahlt im Glanz seiner Bautätigkeit. Herodes tut alles, um an der Macht zu bleiben. Selbst ist der König – und damit verfehlt er allen Lebensinn. Also: Weder wortfertige Frömmigkeit noch der Versuch, das Eigene zu sichern, bringt uns auf die Suche nach Jesus. Suchen heißt: Fragen und vom Seitherigen absehen können. Das brauchen wir.

Begegnung

Das Ziel kann letztlich nur eines sein: das Kind. Dort ist die Sternstunde. Hier kommt alles zu seiner Bestimmung. Ein ganzes Leben. Alles Suchen und Sehnen. Und was kann man nur tun in diesem Moment? Hinknien und anbeten. Mehr ist nicht nötig. Mehr ist

nicht möglich. Mehr ist nicht angemessen. Hier wird kein Disput geführt, ob das jetzt wirklich der Retter ist. Alle Fragen und Zweifel sind am Ende.

Und dann noch diese Krönung, die für mich völlig als Grund ausreicht, wieso wir heutzutage einander an Weihnachten, daran denkend, Geschenke machen: die Weisen schenken

- Gold – das Wertvollste.
- Weihrauch, das Wohlriechendste, umfassend Beste.
- Myrrhe, die Wundsalbe, das Kräuter-Zeichen auch für die schweren Zeiten, die dieses Kind noch vor sich hat – für uns. Leid, bis in den Tod, uns zugute.

Alles in allem atmet diese innige Jesus-Begegnung das, was wir immer neu brauchen: die Freude, die uns überrascht, erfasst, belebt. Mit einem Wort: „hocherfreut“! Das ist der Moment, da wird es Weihnachten. Christus ist geboren. Für diese Welt. Für alle. Für mich.

Praxishilfen



Es gibt unglaublich viele weitere Geschichten von drei Königen, welche diese Geschichte kunstvoll und anschaulich auslegen, illustrieren, ergänzen. Mich beeindruckt immer neu: Wolfgang Borchert, Die drei dunklen Könige.

- Jede und jeder gestaltet ein „Sternbild“. Was hat mich zu Jesus geführt? Was führt mich zu Jesus?
- Was bedeuten die drei Geschenke der Könige für unseren Glauben? Die einschlägigen Lieder (Stern über Bethlehem u. v. m.) dürfen nicht fehlen.



Lieder:
Best of 143 König aller Könige,
FJ5 5 Wir sind gekommen



Sonntag, 12. Januar 2025

Wüstenrufer

Matthäus

3,1-12

(13-17)

Texterklärung

Die zentrale Botschaft Johannes des Täufers ist: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“ Er kündigt das Kommen Jesu als Messias an und ruft dazu auf, sich auf seine Ankunft vorzubereiten. Er warnt seine jüdischen Volksgenossen davor, sich in falsche Sicherheit zu wägen, weil sie gebürtig zum Gottesvolk gehören. Der Vorwurf der Schlangenbrut steht dem Selbstverständnis der Kinder Abrahams gegenüber und fordert zum Glauben und Gehorsam gegenüber Gott und seinen Geboten auf.

Simon Weigt,
Gemeinschaftspastor,
Bernhausen



Die Stimme in der Wüste

Immer wieder ist in der Bibel die Wüste der Ort des Rufes Gottes an die Menschen zur Vorbereitung und Zubereitung für die Begegnung mit ihm. So, wie Gott Mose in der Wüste begegnet ist und ihn in den Dienst genommen hat, und so, wie sich Gott in der Wüste am Sinai dem jüdischen Volk offenbart und ihnen seine Gebote (Worte zum Leben) gegeben hat, so ist nun Johannes der Täufer der Ruf Gottes in der Wüste. Johannes ruft das Volk zur Buße und damit zur Umkehr und Neuausrichtung auf. Der eingeschlagene Weg soll verlassen und ein neuer eingeschlagen werden. Das Ziel ist die Neuausrichtung auf Gott und der Wandel in seinen Geboten (Wege zum Leben). Diese Umkehr betrifft den ganzen Menschen mit Herz, Seele, Kraft und Denken (Lk 10,27). Johannes der Täufer spricht sehr deutlich vom Gericht Gottes, dass er auf die Menschen in seiner Zeit zukommen sieht. Dieses Gericht Gottes wird aber anders vollzogen als erwartet. Denn es wird in Kreuz und Auferstehung Jesu Christi vollzogen und vollendet. Da selbst die Umkehr des Menschen zu Gott ein Geschenk Gottes ist, bleibt uns nur zu beten: „Bekehre du mich, so will ich mich bekehren; denn du, Herr, bist mein Gott!“ (Jer 31,18).

Wegweiser auf Jesus hin

Johannes der Täufer ist als Wüstenrufer auch Wegweiser auf Jesus als den Messias/Christus. Denn in und durch Jesus kommt das Himmelreich bzw. Reich Gottes in diese Welt und zu uns. Gewissermaßen ist Jesus Christus selbst das Reich Gottes. Dort, wo Jesus unter den Menschen ist, da ist das Reich Gottes mitten unter ihnen. Da, wo Jesus Christus in einem Menschen lebt, ist das Reich Gottes in diesem Menschen. Da, wo Menschen jesusförmig leben, als von ihm geprägte und geformte Leute, auf die Art und Weise leben, wie es ihm entspricht, da wird das Reich Gottes sichtbar.

Des Weiteren weist Johannes auf Jesus Christus als den hin, der mit Feuer und dem Heiligen Geist tauft. Dadurch kommt zum Ausdruck, dass Jesus den Menschen umfassend reinigt, läutert, verändert und neu macht. Durch den Heiligen Geist wird Gott und damit Jesus Christus selbst in diesen Menschen leben und ihnen einen neuen Geist und ein neues Herz schenken (Hes 36,26+27). Er wirkt die geforderte Umkehr und den Glauben, die der Mensch selbst nicht tun kann. Das beschriebene Geschehen wird im Isenheimer Altar von Matthias Grünewald in künstlerischer Form wundervoll dargestellt, da hier Johannes mit einem überproportionalen Zeigefinger auf den gekreuzigten Jesus hinweist.

Wüstenrufer und Wegweiser sein

Wir selbst sind zum einen dazu herausgefordert, zu Gott, dem Vater, und Jesus Christus umzukehren und uns von ihm mit seinem Geist und mit Feuer taufen zu lassen. Zum anderen dürfen auch wir Wüstenrufer und Wegweiser werden. Wir brauchen uns dazu nicht mit der Obstkiste auf den Marktplatz stellen und rumschreien, aber wir dürfen nach (kreativen) Mitteln und

Wegen suchen, wie wir eine Stimme in der Wüste und ein Wegweiser auf Jesus sein können. Dabei geht es nicht darum, den Menschen irgendetwas vorzuhalten und als moralisch überlegen aufzutreten, sondern darum, konstruktiv Kritik zu üben und ihnen Gottes Perspektive als Alternative und Gegenentwurf aufzuzeigen und vorzuleben. Ich weiß von Leuten, die im Kleinen und Großen Wüstenrufer und Wüstenruferinnen werden. Manche arbeiten online mit Blogs und Sozialen Medien, andere mit liebevollen und kunstvollen Bildern und Skulpturen in Vorgärten und wieder andere bieten Abenteuerfreizeiten mit Impulsen und Andachten an.

Praxishilfen



- Wo in unserem Leben sind wir zur Umkehr aufgerufen und benötigen Vergebung und einen Neuanfang?
- Welche Veränderung haben wir erfahren, als wir mit Feuer und dem Heiligen Geist getauft wurden? Welche Veränderung benötigen wir gegenwärtig?
- Wo durften wir Wüstenrufer und Wegweiser sein? Wie können wir es gegenwärtig sein?

Ein Bild vom Isenheimer Altar kann zur Veranschaulichung herangezogen werden.



Lieder:
GL 325,
FJ Best of 30 Mein Jesus mein Retter

Sonntag, 19. Januar 2025

Die Versuchung Jesu

Matthäus
4,1-11

Texterklärung

Matthäus 4,1-11 beschreibt die Versuchung Jesu in der Wüste. Nach seiner Taufe wird Jesus vom Heiligen Geist in die Wüste geführt, um 40 Tage und Nächte zu fasten. In diesem geschwächten Zustand erscheint der Teufel, um ihn dreimal zu versuchen. Jede Versuchung zielt darauf ab, Jesu Vertrauen in Gott und seine göttliche Mission zu untergraben.

Erik Weber, Jugend- und
Gemeinschaftsreferent,
Ilshofen



Die erste Versuchung (Verse 3-4) fordert Jesus auf, Steine in Brot zu verwandeln, um seinen Hunger zu stillen. Jesus antwortet, dass der Mensch nicht nur von Brot lebt, sondern von jedem Wort Gottes. Die zweite Versuchung (Verse 5-7) führt Jesus auf die höchste Stelle des Tempels, wo der Teufel ihn auffordert, sich hinabzustürzen, weil Engel ihn retten würden. Jesus erwidert, dass man Gott nicht herausfordern soll. Die dritte Versuchung (Verse 8-10) verspricht Jesus die Herrschaft über alle Reiche der Welt, wenn er den Teufel anbetet. Jesus weist diese Versuchung entschieden zurück, indem er bekennt, dass nur Gott allein angebetet werden soll. Am Ende weicht der Teufel von Jesus und Engel kommen, um ihm zu dienen. Diese Verse zeigen, wie Jesus in Momenten der Schwäche standhaft bleibt und seine Treue zum Vater auch unter extremen Umständen bewahrt.

Versuchungen in unserem Alltag

Die Versuchungsgeschichte Jesu ist ein tiefes Bild dafür, wie Versuchungen in unserem eigenen Leben funktionieren und wie wir ihnen begegnen können. Jesu Reaktionen auf die Versuchungen lehren uns viel über Vertrauen, Glauben und Gehorsam gegenüber Gott.

Die erste Versuchung: Materielle Bedürfnisse und Abhängigkeit von Gott

Wir alle haben Grundbedürfnisse – Nahrung, Sicherheit, Anerkennung. Der Teufel versucht, Jesus dazu zu bringen, seine göttliche Macht für persönliche Zwecke zu missbrauchen. Auch wir erleben oft den Drang, unsere eigenen Fähigkeiten zu nutzen, um unsere Bedürfnisse auf ungöttliche Weise zu stillen. Dies kann sich in übermäßigem Fokus auf materiellen Besitz, Karriere oder gesellschaftlichen Status äußern. Doch Jesus erinnert uns daran, dass unser Leben nicht nur von materiellen Dingen abhängt. Unsere Seele braucht geistliche Nahrung, die aus dem Hören und Leben nach Gottes Wort kommt. Eine wichtige Anwendung ist hier, unsere Prioritäten zu prüfen: Suchen wir zuerst das Reich Gottes oder lassen wir uns von unseren Wünschen leiten?

Die zweite Versuchung: Gott herausfordern und die Suche nach Sicherheit

In der zweiten Versuchung fordert der Teufel Jesus heraus, indem er sich vom Tempel stürzen soll. Diese Versuchung bezieht sich auf unsere Suche nach Sicherheit und Kontrolle. Wir wollen oft, dass Gott uns beweist, dass er da ist und uns schützt, besonders in schweren Zeiten. Doch Jesu Antwort zeigt, dass Glaube keine ständige Bestätigung braucht. Glaube bedeutet, darauf zu vertrauen, dass Gott seine Versprechen hält, auch wenn wir nicht immer sichtbare Beweise sehen.

Die dritte Versuchung: Macht und Anbetung

Die dritte Versuchung betrifft das Streben nach Macht, Einfluss und Erfolg. Der Teufel bietet Jesus die Herrschaft über alle Reiche der Welt an, wenn er sich ihm unterwirft. Diese Versuchung spricht unsere menschliche Sehnsucht nach Kontrolle, Anerkennung und Erfolg an. Auch wir werden oft versucht, Kompromisse einzugehen, um unsere Ziele zu erreichen. Doch Jesus zeigt uns, dass wahre Macht und Erfüllung darin liegen, Gott allein zu dienen und anzubeten. Anbetung bedeutet, dass wir Gott in den Mittelpunkt unseres Lebens stellen und nicht den Versuchungen der Welt nachgeben, die uns schnelle Erfolge oder Befriedigung versprechen.

Wie können wir Versuchungen begegnen?

Die Versuchungsgeschichte zeigt uns drei Wege, wie wir Versuchungen in unserem Leben begegnen können: Kenntnis des Wortes Gottes: Jesus widersteht dem Teufel, indem er die Schrift zitiert. Dies zeigt, wie wichtig es ist, Gottes Wort zu kennen und darauf zu vertrauen. Gebet und Gemeinschaft mit Gott: Jesus bereitete sich durch Fasten und Gebet auf diese Zeit der Versuchung vor. Auch wir sollten in Zeiten der Versuchung Gottes Nähe suchen, um Kraft und Weisheit zu erhalten. Entschlossener Gehorsam gegenüber Gott: Jesus zeigt, dass es keine Kompromisse gibt, wenn es darum geht, Gott treu zu bleiben. Wir müssen bereit sein, Versuchungen entschlossen zurückzuweisen, auch wenn sie attraktiv erscheinen.

Praxishilfen



- Was können wir aus Jesu Reaktionen auf die Versuchungen lernen, besonders im Umgang mit unseren eigenen Bedürfnissen und Wünschen?
- Wo erleben wir in unserem Alltag Versuchungen, die uns herausfordern, unsere Abhängigkeit von Gott infrage zu stellen?
- Warum fällt es uns manchmal schwer, in unsicheren Zeiten Gott zu vertrauen?
- Wie können wir uns besser mit dem Wort Gottes ausstatten, um Versuchungen zu widerstehen? Was hilft uns, Gottes Nähe im Alltag zu suchen?



Lieder:
GL 359, FJ Best of 177 Wir beten dich an

Sonntag 26. Januar 2025

Mit Jesus wird Gottes Welt greifbar

Matthäus
4,12-22
(23-25)

Texterklärung

Nach der Taufe Jesu mit dem Zuspruch des Vaters: „Dies ist mein geliebter Sohn!“ (3,17) und der Versuchung in der Wüste, beginnt jetzt das öffentliche Wirken Jesu. Johannes, der Täufer, wird verhaftet (V. 12), seine Zeit und sein Rufen „in der Wüste“ sind vorbei. Die Zeit von Jesus ist gekommen und damit „die neue Königsherrschaft Gottes“. Jesus übernimmt nun das „Heroldsamt“ (verkündigen, evangelisieren). Er geht in den Norden Galiläas, in das heidnische Kapernaum, seinem zukünftigem „Wohn- und Wirkungsort“, in das „Gebiet von Sebulon und Naphtali, auf dass erfüllt würde“ (V. 13), was Jesaja über den verheißenen Messias (Jes 8,23; 9,1) angekündigt hat: „Das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen; und denen, die saßen am Ort und im Schatten des Todes, ist ein Licht aufgegangen.“ (V. 16)



Jochen Baral, Gemein-
schaftspastor, Brackenheim

Jesus wendet sich gerade den Menschen auf der Schattenseite des Lebens zu, um Licht, Heil und Leben zu bringen (Joh 8,12). Matthäus beschreibt hier Jesus in den kommenden Versen für seine jüdische Leserschaft als den verheißenen Messias, den kommenden König, der seine „Königsherrschaft“ antritt und die Erfüllung des Alten Testaments ist. Er bringt es auf den Punkt, was der Grund für Jesu Menschwerdung ist: Von da an - seit der Zeit - fing Jesus an zu predigen:

Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen! (V. 17)

Jesu proklamiert in seiner ersten öffentlichen Predigt Worte von Johannes, dem Täufer (Mt 3,2): „Kehrt um zu Gott, kommt heim! (vgl. Lk 15,11ff.) Lasst euer Denken, euer Herz erneuern!“ In Jesus ist Gottes Reich, Gottes neue Welt, voller Liebe, Vergebung und Heil angebrochen und greifbar geworden. Umkehr ist möglich, der Weg zum Vater ist frei (Joh 14,6). Jesus ruft alle Menschen zur „Buße“, besonders die, „die im Dunkeln“ (V. 15f.) sitzen.

Folgt mir nach; ich will euch zu Menschen- fischern machen! (V. 19)

Matthäus 4,18ff.: Jesus als der verheißene Messias hat das Recht, Menschen aus ihrem normalen Leben aufzufordern, ihm zu folgen. Nach einem ersten Kennenlernen (vgl. Joh 1,35) ruft Jesus die vier Fischer, nämlich die Brüder Andreas und Simon Petrus sowie die Brüder Jakobus und Johannes dazu auf, ihren Beruf aufzugeben und für immer mit ihm zu ziehen. Bewundernswert ihre Reaktion: „Sofort verließen sie ihre Netze, ihr Boot, ihren Vater und folgten ihm nach!“ (V. 22). Der Ruf Jesu, die Begegnung mit dem lebendigen Sohn Gottes, verändert ihr Leben. Jesus nachzufolgen, seinen Ruf zu hören, ist nicht leicht und bedeutet oft, alles aufzugeben: Gewohntes, Bekanntes und Vertrautes! Aber mit dem Ruf und der Aufgabe folgt die Verheißung und die Gabe: „Ich will euch zu Menschenfischern machen.“ Jesus stellt sich zu ihnen: Er ist es, der sie befähigt, der sie „ausbildet“ und begleitet. Er hat versprochen, alle Tage bei ihnen und uns zu sein (1Mo 12,1-3; Mt 28,18ff.).

Jesu zog umher, lehrte und predigte und heilte. (V. 23ff.)

Jesu Wirken beschränkte sich jedoch nicht nur auf das Predigen. Seine Taten waren ebenso wichtig wie seine Worte. Matthäus liebt Zusammenfassungen und beschreibt hier das ganze Spektrum der Tätigkeit Jesu als verheißener Messias in einem einzigen Satz (vgl. Mt 9,35ff.): Und Jesus **lehrte** in ihren Synagogen und **predigte** das Evangelium (vgl. Bergpredigt, bzw. Kapitel 5-8). Er **heilte** alle Krankheiten und alle Gebrechen im Volk (Kapitel 8-9).

Jesu trat als der Prophet (vgl. 5Mo 18,15-19) auf, dessen Worte durch die entsprechenden Wunder als Hinweis auf Gottes neue Welt bestätigt wurden. Durch seine Taten erfüllte sich das, was über den kommenden Retter in Jesaja 35,5 angekündigt wurde. Deutlicher konnte Matthäus nicht auf Jesus als Sohn Gottes hinweisen und zum Glauben an ihn einladen. Nicht nur die Jünger hören und erleben Jesus und folgen ihm, viele andere auch. Bis heute wirkt Gottes Wort Veränderung und Heil.

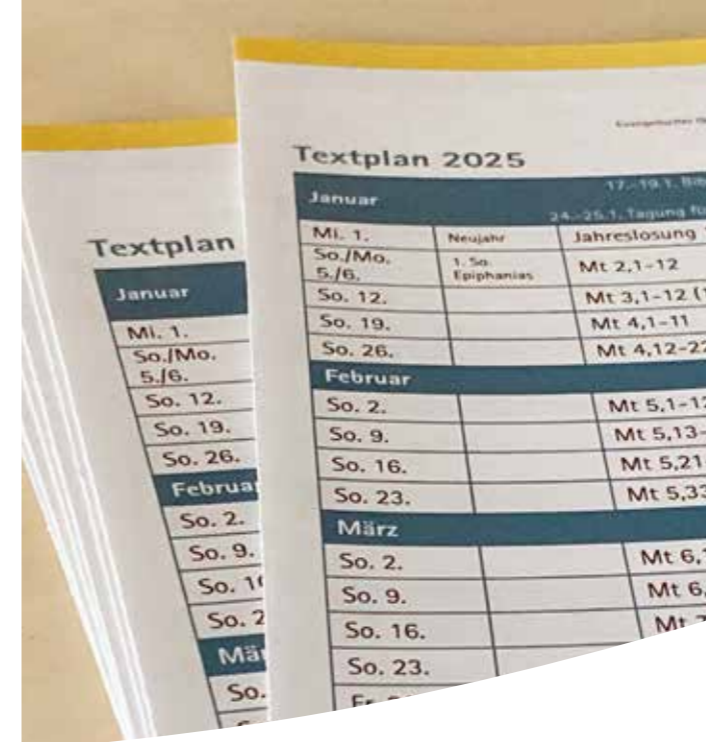
Praxishilfen



- „Kehrt um zu Gott! Denn jetzt beginnt seine neue Welt!“ - welches Geschenk, welche Chance. Lass ich mich einladen? Höre ich die Einladung Jesu und mache ich mich auf, heim zum Vater? Bin ich gespannt auf Gottes Welt?
- „Kommt mit mir! Ich will euch zeigen, wie ihr Menschen für Gott gewinnen könnt.“
Was ist meine Antwort, meine Reaktion, auf Jesu Ruf: „Folge mir nach!“?
| Ich tue gut daran, ihm zu gehorchen und ihm zu folgen, am besten „sofort!“
Bin ich dankbar über Gottes Berufung?



Lieder:
GL 426, FJ5 123 Ich folge dir



Mehr als ein Update zum Api-Textplan 2025

Tatsächlich – es hat sich etwas verändert. Gerade in größeren Gemeinschaften oder Gemeinden, in denen viele „auswärtige“ Referenten oder Referentinnen an der Verkündigung beteiligt sind, kann ein Textplan eher hinderlich sein. Da will man doch einfach über das sprechen können, was gerade präsent ist. Und das ist auch gut so, denn eine Hilfe – wie der Textplan - soll keine Hürde sein.

Dennoch betrachten wir den Textplan nicht als Auslaufmodell, sondern sind dankbar dafür, wenn ein Team daran arbeitet, dass die Texte und Themen abgewogen sind und wichtige biblische Bücher nicht übersehen werden. Auch das gehört zur Identität der Apis.

2025 wird das Magazin „Gemeinschaft“ als Doppelnummern erscheinen. Dies eröffnet uns eine neue Chance, die wir gut nutzen wollen. Nun haben wir z. B. bald ein Magazin in der Hand über die Bergpredigt mit 9 Einheiten oder eine Ausgabe allein über den Kolosserbrief, das 1. Samuelbuch, den Römerbrief (Kap 1-7) und im Oktober/November dann Daniel.

Ein super Angebot auch für Hauskreise, die solche Bibelstudienhefte kostenlos nutzen können.

Und ist das nicht auch eine gute Gelegenheit, selbst mit der eigenen Bibel und unserem Magazin „Gemeinschaft“ auf Entdeckungsreise zu gehen? Ein Geschenk, das man gern weitergeben möchte, vielleicht mit einem handgeschriebenen Gruß?!



Auf Rückmeldungen und Erfahrungen sind wir gespannt!

Hermann Josef Dreßen,
Studienleiter, Malmsheim

Der Weihnachts-Geschichten-Wagen

Die Idee: Neben Zügeln, Kinderpunsch mit Waffeln und allerlei Geschenkartikeln gibt es auf dem Öhringer Weihnachtsmarkt seit zwei Jahren eine neue Attraktion: Den Weihnachts-Geschichten-Wagen. Die Idee ist so simpel wie bestechend: Im gemütlich eingerichteten und schön dekorierten Bauwagen sitzt jemand in einem Lesesessel und liest oder erzählt die Weihnachtsgeschichte.

Die Entstehung: Beim Besuch des Weihnachtsmarktes vor einigen Jahren fiel uns auf, dass sich viel um Weihnachtsmänner, Märchenfiguren, Drachen, Ritter und Prinzessinnen dreht. Nirgends wurde auf das „Geburtstagskind“ Jesus hingewiesen. Das wollten wir ändern. Unsere erste Anfrage wurde aus Platzmangel abgelehnt. Als aber nach Ende der Pandemie der Stadtverwaltung Aussteller fehlten, kamen sie auf uns zu.

Die Umsetzung: Schon im Vorfeld werden über die Stadtverwaltung in Kindergärten und Grundschule „Weihnachts-Geschichten-Gutscheine“ ausgegeben. Und auch auf dem Weihnachtsmarkt sind wir ständig am Verteilen. Wer den Geschichten-Wagen betritt und es sich unterm Heizstrahler gemütlich macht, wird in die Weihnachtsgeschichten mit hineingenommen. Je nach Alter der Zuhörer lesen wir aus der Bilderbibel, der Kinderbibel, erzählen mit Kamishibai oder einem anderen Buch. Manche Zuhörer bleiben nur für eine kurze Geschichte. Andere verbringen viel Zeit im Geschich-

ten-Wagen. Eine Vorleserin berichtete: „Ich habe die Bilderbibel bis zur Pfingstgeschichte gelesen, weil die Kinder nach jeder Geschichte ‚Bitte nochmal eine Geschichte!‘ gerufen haben.“

Der Clou: Als Gemeinde haben wir alle Hände voll zu tun: Absprachen, Aufbau, Dekoration, und vor allem genügend Vorleser für die Advents-Wochenenden zu finden. Aber es ist auch sehr erfüllend und vor allem eine für uns sehr stimmige Methode, auf Jesus hinzuweisen. Wir sind in keiner Weise aufdringlich und doch sofort beim Kern der biblischen Botschaft vom Retter der Welt. Gerade rund um Weihnachten hören Menschen gern zu.

Die Erfahrung: Neulich waren wir mit dem Geschichten-Wagen auch beim großen Sommer-Kinderfest der Stadt. Am Tag nach dem Kinderfest stand ich als Schwimm-Trainer am Beckenrand als eine Mutter mit zwei kleinen Kindern auf mich zukam. Die Mutter erzählte mir, dass die Kleinen mir „Hallo“ sagen wollten, nachdem sie gestern im Geschichten-Wagen bei mir zugehört hatten. Und nachdem das Eis bei der Bartimäusgeschichte gebrochen war, sind die Kinder den ganzen Nachmittag immer wieder zu mir gekommen und wollten mehr Geschichten hören.

Johanna Trick

[www.l-tv.de/mediathek/63045/
Oehringen_Weihnachtsmarkt_im_Check.html](http://www.l-tv.de/mediathek/63045/Oehringen_Weihnachtsmarkt_im_Check.html)



autohaus jutz



Frank und Nicole Jutz,
Geschäftsführung Autohaus Jutz in Gerlingen

Wir suchen derzeit dringend Teamplayer, die zu unserem Familienbetrieb passen:

- **Kfz-Mechatroniker** (m/w/d)
- **Karosseriebauer** (m/w/d)

Ausgebildete Fachkräfte genauso wie engagierte Quereinsteiger, die in eine Serviceaufgabe hineinwachsen möchten.

Danke, wenn Sie unsere Stellensuche im Familien- und Bekanntenkreis weiterleiten!

Frank & Nicole Jutz

www.jutz.de

Autohaus Jutz, Schillerstraße 62, 70839 Gerlingen
Tel 07156 / 92520 | info@jutz.de

Einige Höhepunkte aus dem Kalender 2024

Jahresrückblick in Bildern



Konfi-Freizeit



Brackenheim Kita-Eröffnung



Tagung für Kirchengemeinderäte



LEGO-Stadt an vielen Orten im Api-Land



SCHÖ-Festival



Das Fußballcamp der Apis in Kooperation mit dem CVJM Stuttgart



Scouts



Api Rave Night



5 Jahre Aktion Hoffungsland



Gemeindegründung Hüttenbühl



Talk beim Jahresempfang



Männertag

Sommerrätsel-Gewinner

Vielen Dank für alle Einsendungen zu unserem Sommerrätsel 2024. Die Lösung lautet: Das Weltmeer ist auszuschöpfen, aber nicht die Liebe Gottes.

Die Preise gehen an:

1. Preis: Elberfelder Bibel mit Erklärungen und Fotos zur Welt der Bibel
C. Draheim, Stralsund

2.-5. Preis: Steffen Kern: Hoffnungsmensch
C. Bauer, Hechlingen am See | Sr. G. Jantzen, Aidlingen | S. Weidle, Pfullingen | I. Bullinger, Crailsheim

6.-8. Preis: Hans-Joachim Eckstein, Stefanie Bahlinger (Illustr.): Beschenkt
S. Geiger, Memmingen | S. Wöhrbach, Langenbrettach | R. Hartmaier, Großbottwar

9.-10. Preis: Christoph Morgner (Hrsg.): Christoph Morgner: Prüft alles und behaltet das Gute! Das Lesebuch zur Jahreslosung 2025
R. Methner, Simmersfeld | E. Stehle, Reutlingen

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnerinnen und Gewinnern!

Die Preise werden auf dem Postweg zugesandt.

DER KLEINE APPI

Probier's mal mit Freundlichkeit

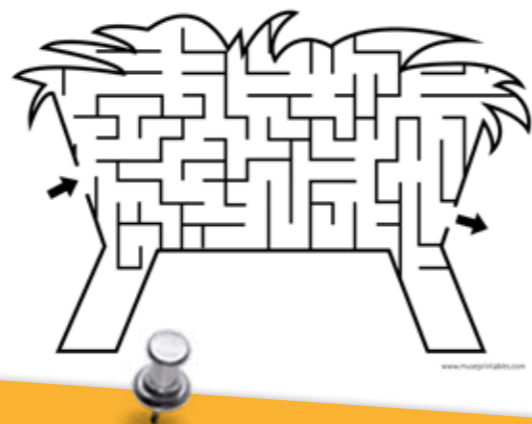
Draußen ist es bitterkalt. Matteo sitzt am Küchentisch und bastelt aus Körnern Vogelfutterplätzchen; die will er später im Garten an Baumzweigen aufhängen, damit sich die Spatzen daran stärken können. Seine Schwester Maja kommt dazu und sagt: „Ach, du wieder mit deiner blöden Tierfreundlichkeit! Ich fände besser, wenn du menschenfreundlich wärst und ein paar leckere Plätzchen für mich backen würdest!“ Matteo wirft ein paar Sonnenblumenkerne nach Maja. „Back dir doch selber welche, du Keksmonster!“ Maja packt Matteo am Arm, schüttelt ihn kräftig - und dann kommt Papa in die Küche. „Was ist denn hier los?“ Maja sagt: „Matteo nervt, der alte Tierfreund!“ Matteo ruft: „Nein, Maja ist die Nervziege, nie ist sie nett zu mir!“

Der Papa seufzt. „Ich glaube, uns allen würde es guttun, wenn wir ein bisschen freundlicher miteinander wären. Maja, fällt dir ein, wie das gehen könnte?“ „Hmm, ich könnte Matteo helfen, Vogelfutter zu machen. Und ihn nicht anmotzen, sondern anlächeln.“ - „Und, Matteo, was könntest du tun?“ Er überlegt: „Ich will geduldiger sein und mehr nette Worte zu Maja sagen.“

Papa atmet erleichtert auf. „Ich finde, das hört sich gut an, da bekomme ich gleich ein bisschen Weihnachtslaune! Und wisst ihr, warum? An Weihnachten feiern wir ja, dass Gott Jesus zu uns geschickt hat. Und das, obwohl wir Menschen oft lieblos sind und nerven. Gott wusste, dass wir Hilfe brauchen: einen Retter, seinen Sohn!“

Maja murmelt: „Das war wirklich freundlich von Gott.“ „Aber echt“, sagt Matteo, „wie gut, dass Gott so menschenfreundlich ist!“

Titus 3,4: „Wir führten ein Leben voller Bosheit und Neid, waren verhasst und hassten einander. Doch dann erschien die Güte und die Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Retters.“



Fritze erzählt: „Ich habe zu Weihnachten ein Puzzle mit 20 Teilen bekommen, das habe ich in 2 Monaten fertigbekommen!“ Seine Schwester lacht laut: „Und das findest du gut?!?“ Fritze: „Ja klar, auf der Packung stand 2-6 Jahre!“



Du willst wissen, wie man Vogelfutter-Plätzchen macht? Dann kannst du mit einem Handy hier nachschauen:



Hoffnungsfestival 2025

Mit Hoffnungsfestival startet proChrist 2025 ein neues Format, um den Glauben ins Gespräch und Menschen zu Jesus zu bringen. Das Hoffnungsfestival vereint Spiel und Spaß, Musik und Kunst, Glaube und Hoffnung. Mit dabei sind Andreas „Boppi“ Boppart, Sybille Beck, Steffen Kern, Yassir Eric, Judy Bailey u. v. m. Für Kinder gibt es ein spezielles Programm.

Das Besondere: Hoffnungsfestival kann in jedem Kontext durchgeführt werden. Egal, ob als großes Event im Ort oder als kleines Nachbarnschaftsfest im Neubaugebiet. Wenn du dir wünschst, dass deine Freunde, Bekannten oder Nachbarn Jesus kennenlernen, kannst du mit Hoffnungsfestival einen angenehm-lockeren Rahmen schaffen, in dem das möglich ist. In dem Aufwand, der dir möglich ist. ProChrist bietet dir dafür zwei Termine, an denen Hoffnungsfestival übertragen wird:

23.-26. Mai 2025 (live aus Karlsruhe)
23.-26. August 2025 (live aus Magdeburg)

Alle Infos findest du unter hoffnungsfestival.de



Zur Fürbitte

3. Dezember	Landesmitarbeiterkonferenz, Stuttgart
6. Dezember	Landesgemeinschaftsrat, Stuttgart
10. Dezember	Vorstand, Stuttgart
16. Januar	Vorstand, Stuttgart
17.-19. Januar	Bibelkolleg A, Schönblick
19.-23. Januar	Bibelkolleg B, Schönblick
27.-29. Januar	Lamiko-Klausur

Persönliches

90. Geburtstag

Helmut Bentz, Steinheim/a.A., ehem. Mitglied Landesgemeinschaftsrat

Wir wünschen Gottes Segen und grüßen mit Ps 16,11: **„Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.“**

Heimgerufen

- Hannelore Scheerer**, Aichhalden-Rötenberg (78 Jahre)
- Helga Agster**, Unterheinriet (83 Jahre)
- Ruth Gumpfer**, Wannweil (94 Jahre)
- Annemarie Schabel**, Kirchheim/N. (85 Jahre)
- Rosa Malisi**, Heidenheim (84 Jahre)
- Dr. Gerold Enßlin**, Winnenden (86 Jahre)
- Elfriede Rometsch**, Sulz-Sigmarswangen (100 Jahre)
- Rosemarie Schäf**, Bad Überkingen (83 Jahre)
- Hildegard Haug**, Dickenreishausen (86 Jahre)
- Elfriede Saur**, Mössingen (87 Jahre)
- Hedwig Anna Kruck**, Mulfingen (89 Jahre)
- Hannelore Stöhr**, Beihingen (87 Jahre)

Wir grüßen die Angehörigen, denen wir unsere herzliche Anteilnahme aussprechen, mit Ps 22,20: **„Aber du, Herr, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen!“**



Unsere Reiseangebote finden Sie auch auf www.freizeiten.die-apis.de

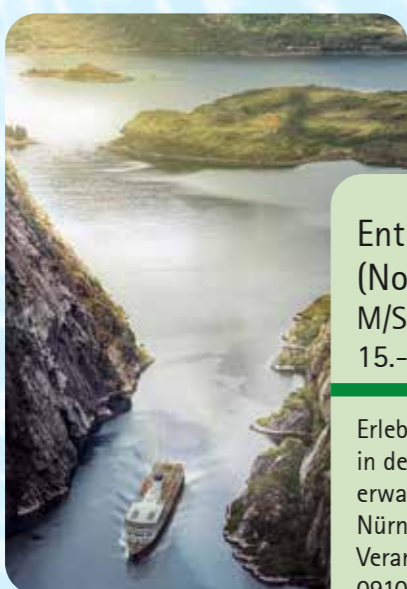
Urlaub, Freizeiten und Seminare 2025

Unser Freizeitkatalog 2025 kompakt, praktisch, informativ!

Dieses Jahr präsentiert sich unser Katalog in einem neuen, frischen Format: Weniger Seiten, weniger Text, weniger Gewicht – perfekt für einen schnellen Überblick und ideal als Beilage in diesem Magazin.

Auch 2025 bieten wir wieder ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt. Freuen Sie sich auf spannende neue Angebote wie die Bergwanderfreizeit in Tirol für junge Erwachsene, das Sport- und Abenteuer camp, das nun auch für Eltern mit Teenagern buchbar ist. Zudem erwarten Sie zwei Fahrradfahrten nach Italien. Im Frühjahr erkunden Sie die malerische Toskana und im Spätsommer entdecken Sie die Umgebung von Venedig. Seien Sie dabei! Bestellen Sie weitere Exemplare unseres Prospektes – perfekt zum Weitergeben oder Auslegen.

Kontakt: freizeiten@die-apis.de oder Tel. 0711/96001-23 (Andrea Czékay)



Entlang der Postschiffroute (Norwegen)
M/S Havila Capelle
15.-27.04.2025

Erleben Sie die schönste Seereise der Welt in der Jahreszeit des arktischen Frühlings- erwachens. Mit Flug ab Stuttgart oder Nürnberg. Bibelzeiten: Christoph Bacher
Veranstalter und Infos über CFR: 09101 9020670, Preis: ab 2.199,- EUR



Radreise an die malerische Südküste der Toskana
17.-24.05.2025

Ort: Hotel Flora, Marina di Bibbiona
Infos über Christoph Meyer, Tel. 09081-2181721
Preis: ab 1.149 EUR



Aufwärts
Bergwanderfreizeit in Tirol für junge Erwachsene (20-40 Jahre)
02.-09.08.2025

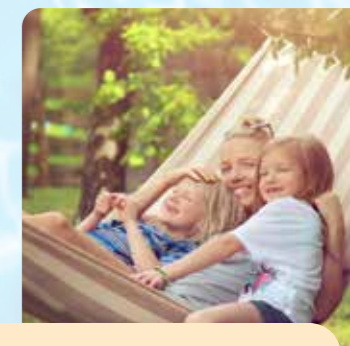
Ort: Selbstversorgerhaus Faultierfarm, Kappel/Tirol (Österreich)
Infos über Tobias Finkenbeiner, Tel. 0163-7517641



Sport- und Abenteuer camp für Anfänger und Fortgeschrittene

im Teen- und Erwachsenenalter
18.-22.06.2025

Ort: Windischgarsten (Österreich)
Infos über Familie Meißner, Tel. 07458-2170262
Preis: 499,- EUR



Ehe- und Familienfreizeit

mit Nicola Vollkommer
28.02.-04.03.2025

Ort: Schönblick, Schwäbisch Gmünd
Infos über Bettina Unterweger, Tel 07425-334382
Preis: Erwachsene ab 475,- EUR, Kinder 0-250,- EUR



Radreise durch Venetien

01.-06.09.2025

Infos über Christoph Meyer, Tel. 09081-2181721
Preis: ab 999,- EUR



Kinder-Sing-Woche

für Mädchen und Jungen von 8 bis 12 Jahren
21.04.-26.04.2025

Ort: Wieshof, Bad Wurzach
Infos bei: Simone Straub, Tel. 0172-9818592



Fußballcamp

für Kinder und Teens von 9 bis 16 Jahren
09.-14.06.2025

Ort: FriedensHERRberge, Ittlingen
Infos über David Schneckenburger, Tel. 0152-23284487



Sie können schon jetzt die Angebote entdecken und buchen



Willkommen!



Hallo liebe Apis,

wir sind Mario und Daniela Müller. Seit 2015 leben und arbeiteten wir als Missionare der Gnadauer Brasilien-Mission (GBM) in Brasilien, wo wir vor allem in der Gemeinschaftsarbeit tätig waren. Unsere beiden Töchter, Clara (9 Jahre) und Hanna (6 Jahre), sind dort geboren. Mein Weg begann in Nordrhein-Westfalen, wo ich, Mario, in einer pietistisch geprägten Kirchengemeinde aufwuchs und mit 14 Jahren mein Leben Jesus anvertraute. Nach meinem Zivildienst ging ich für ursprünglich 11 Monate als Freiwilliger nach Brasilien – daraus wurden jedoch 3,5 Jahre. In dieser Zeit arbeitete ich in einem Drogentherapiezentrum und begann ein Theologiestudium, das ich später in Deutschland am Johanneum in Wuppertal abschloss.

Meine Frau Daniela lernte ich während meines Studiums in Brasilien kennen. Nach unserer Hochzeit 2004 zog sie mit mir nach Deutschland, wo sie ihre Ausbildung zur Pharmazeutisch-technischen Assistentin erfolgreich absolvierte.

Nach rund 10 Jahren Gemeindefarbeit und Mitarbeit in der Kindertagesstätte Bom Amigo in Brasilien kehren wir nun zurück in die Heimat. Wir sind dankbar für diese Zeit und freuen uns auf unsere neue Aufgabe in Memmingen. Wir freuen uns darauf, Sie/Euch bald kennenzulernen.

Mario und Daniela mit Clara und Hanna



AUGE IM STURM

Der Männertag 2025 auf dem Schönblick mit Martin Pepper



18. Januar 2025
14-21 Uhr
Schwäbisch Gmünd
www.maenner.die-apis.de

JUMIKO
05.01.2025

MISSION ZEUGNIS JESUS GELIUM EVANGELIUM

LASS MAL REDEN!

ABER WIE?

Jugend. Mission. Konferenz.
Powered by Lebendige Gemeinde
ChristusBewegung in Württemberg



Vorstand im Gespräch

24.02.2025, 19:00-20:30 Uhr

Zoom-Einwahldaten:

<https://zoom.us/de/join>

Meeting-ID: 889 1558 9192

Kenncode: 918547

Jahresüberblick 2025

17.-19. Januar	Bibelkolleg A, Schönblick
19.-23. Januar	Bibelkolleg B, Schönblick
24.-25. Januar	Tagung für Kirchengemeinderäte, Schönblick
2. Februar	Jahresempfang, Stuttgart
14.-16. März	Create25 – Musikkongress für alle
11.-14. April	Wir machen dich fit!, Schönblick
22. Mai	Begegnungstag Ruheständler
11.-13. Juli	SCHÖ-Festival, Schwäbisch Gmünd
27. Juli	Jusi-Feier
3. Oktober	Christustag
15. November	Landesforum, Korntal

Hoffnungsland **AKTION** ejw **SING! BEI LIEB** Schönblick

CREATE25

14.-16. März 2025

SAVE THE DATE

Der christliche Musik-Kongress für alle

Neue Lieder.
Neue Möglichkeiten.
Lebendige Gottesdienste.

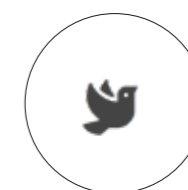
Wir sind Gemeinschaft!



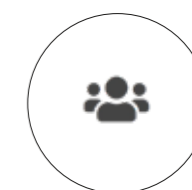
„Ich bin Mitglied bei den Apis, weil ich damit Teil einer bibeltreuen Bewegung bin, die immer wieder neue Aufbrüche wagt, innovative Projekte erfolgreich durchführt und ein großes christliches Gästezentrum betreibt, indem ich gerne zu Hause bin.“

Raphael Schmauder

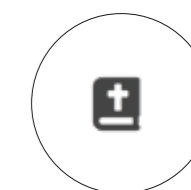
Werde Mitglied bei den Apis



Wir eröffnen Möglichkeiten



Wir leben Gemeinschaft



Wir verbinden Menschen



<https://wir-sind-gemeinschaft.de>



„Vom Schenken wird man nicht arm“

Wie Gottes Menschenfreundlichkeit Gestalt gewinnt

Es ist eine Begegnung, die mich nachhaltig bewegt hat: Thomas erzählt mir im Rahmen eines Videoprojekts für unsere Mediathek bibelbeweger.de die Geschichte seines Großvaters „Opa Baun“. Seit Kindesbeinen hat ihn dessen Haltung geprägt und ist ihm zum Vorbild geworden. Es ist eine Haltung der Großzügigkeit, die sich in vielen kleinen Dingen des Alltags zeigt. Für seinen Opa, so erzählt es mir Thomas mit leuchtenden Augen, sei es selbstverständlich gewesen, anderen etwas von dem abzugeben, was er hat, zum Beispiel etwas von den geernteten Früchten seines landwirtschaftlichen Betriebs. Weil er „nur“ einen Schlepperführerschein hatte, haben Thomas und die anderen Familienmitglieder Kirschen, Erdbeeren oder Äpfel zu anderen Menschen gebracht, die Opa Baun beschenken wollte. Sein Lebensmotto lautete: „Vom Schenken wird man nicht arm.“ Egal, ob es um materielle Dinge oder auch um Zeit ging. „Er hat immer Zeit gehabt, wenn man über was reden musste. Er hat gern gegeben und dabei von anderen nie etwas zurückerwartet.“ Thomas erzählt mir an diesem Tag noch manche Begebenheit und wie ihm sein Opa dadurch zum Vorbild geworden ist.

So muss Gott sein

Durch die Erzählungen von Thomas bekommt die Menschenfreundlichkeit Gottes für mich ein Gesicht. Die Großzügigkeit in vielen Dingen des Alltags spiegelt für mich die Haltung wider, mit der Gott mir begegnet. Im Nachdenken fällt mir so manche Situation ein, in der mir

Gottes Menschenfreundlichkeit begegnet ist. Obwohl ich bin, wie ich bin, hat seine Großzügigkeit mit mir kein Ende. Und ich spüre: So wie Gott mir begegnet, will ich anderen begegnen.

So will ich sein

Ich denke an eine Liedstrophe, die mich seit Kindesbeinen berührt. Im Refrain heißt es: „Es geht nichts verloren, wenn sich Liebe so verschenkt. Es geht nichts verloren. Was du tust um Gottes Willen, davon geht nichts verloren.“ Ich wünsche mir, dass ich selbst so eine Haltung der Großzügigkeit entwickle. Dass andere in mir und durch mich die Menschenfreundlichkeit Gottes sehen und erleben. Dass ich es nicht nur glaube, sondern lebe, was Opa Baun verkörpert hat: Vom Schenken wird man nicht arm.



Johannes Kuhn

Das Gespräch mit Thomas Baun ist Teil einer multimedialen Reihe zum 2. Brief an die Korinther (Kapitel 1-8), in der es um Nachfolge geht. Alle Videos und Impulse gibt es unter www.die-nachfolge-challenge.de.

